

Jahres- bericht

Hoffnung in fordernden Zeiten

Inhalt: 04 Schwerpunkte | 16 Wirkung | 20 Finanzen | 34 Intern | 38 Extern



Indien, Tamil Nadu: Einfluss dank ihres Spar- und Leihzirkels. Diese Frauen sind inzwischen erfolgreiche Kleinunternehmerinnen.

Hoffnung

„Dass wir Hoffnung haben dürfen, hat damit zu tun, dass das Leben unberechenbar ist und dass auch die Menschen unberechenbar sind.“

Und nur, weil wir alle so unberechenbar sind, hat auch das Unwahrscheinlichste eine gewisse Wahrscheinlichkeit.

Und alles, was rational nicht zu erwarten wäre – das darf trotzdem erhofft werden.

Weil eben ganz viele Leute an ganz vielen Stellen immer unberechenbare Entscheidungen treffen, ist die Summe des Ganzen nie im Voraus kalkulierbar.

Die Hoffnung ist also tatsächlich eine vernünftige Angelegenheit.“

Hannah Arendt (Vita activa)



Revival: Vor siebzehn Jahren startete unter diesem Baum eine Reise. Heute gibt es zwei Bohrlöcher, unzählige Wasserstellen, zwei Schulen. Einfach, weil Herr Murefu (hinten links) in einer Versammlung das Wort ergriff und auf Notwendigkeiten hinwies.

Was habe ich in der eigenen Hand? Hoffnung in fordernden Zeiten

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht geht es Ihnen wie mir? Politische und moralische Ungeheuerlichkeiten prasseln auf mich ein und ich frage mich, woraus bei all den multiplen, sich überlagernden Krisen noch Hoffnung erwachsen kann.

Für mich entsteht diese aus der Unmittelbarkeit, aus dem Beteiligt-Sein, aus dem achtsamen, menschen- und umweltfreundlichen, direkten Miteinander mit den Menschen, mit denen ich und wir arbeiten - national und international. Deshalb spiegelt dieser Jahresbericht, was wir als GLS Zukunftsstiftung Entwicklung leisten konnten – gefördert von 4.505 Spenderinnen und Spendern, davon 68 Stiftungen und Vereine und 1.94 Millionen Euro an öffentlichen Mitteln, mit unseren 72 Partnerorganisationen aus 17 Ländern. Erstmals lag die Summe unserer Erträge über 10 Millionen Euro (Verwaltungskostenquote 5,9 Prozent).

Wir arbeiten mit unseren Partnern ganzheitlich und langfristig zusammen. Diese Arbeit geht von den Ressourcen und Fähigkeiten der Menschen aus, die sich organisieren, engagieren und die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen in ländlichen und in Slumgebieten gemeinschaftlich erreichen wollen. Es ist ein Bottom-up-Ansatz, der den jeweiligen Rhythmus und die Bedingungen vor Ort achtet; der ein genaues Hinhören, Fragenstellen, Begleiten, Innehalten aber auch Motivieren und das Vermitteln von Hoffnung beinhaltet.

Es ist ein Ansatz, der auf den Grundsätzen demokratisch-partizipatorischen Miteinanders fußt, diese im Alltag einübt, pflegt und in den jeweiligen kulturellen Kontexten weiterentwickelt.

Das Wunderbare ist, dass uns als Mitarbeitenden der Stiftung in allen Ländern und Kontexten Menschen begegnen, vor denen wir den Hut ziehen: Menschen, die sich für ihre Mitmenschen, für die Natur, Tier- und Pflanzenwelt einsetzen. Darunter sind einige, die sich aufgrund ihres Engagements selbst in große Gefahr begeben. Es ist das Erleben dieser Menschen und die positiven Erfahrungen aus ihrer Arbeit, die uns in unserem Tun stärken und das Vertrauen in Mitmenschen und Mitmenschlichkeit bewahren.

Aus diesem Erleben wächst auch eine tiefe Dankbarkeit dafür, in dieser Form tätig sein zu dürfen; einfach die Möglichkeiten zu haben, die in diesem Land, in diesem Kontext existieren und die es zu bewahren gilt.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre Förderung. Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, in unserem Jahresbericht zu stöbern.

Dr. Annette Massmann

Schwerpunkte



Organischer Landbau ist einer unserer sechs Arbeitsschwerpunkte. Hier eine ugandische Gruppe bei der gemeinsamen Anbauplanung.

Organischer Landbau

Alle organischen Anbauformen – seien sie ökologisch, permakulturell, biodynamisch oder agroforstwirtschaftlich – gehen von der Grundidee einer Kreislaufwirtschaft aus. Die Pflege der Bodenfruchtbarkeit ist dabei zentral. Wir befördern mit unseren Partnern diese Anbauformen. Sie tragen dazu bei, dass Naturräume erhalten, Ressourcen gestärkt werden und Menschen ihre Lebensgrundlage selbst erwirtschaften können.

Im Jahr 2024 förderten wir 20 Partnerorganisationen, die Kleinbauern und Kleinbäuerinnen sowie Viehhirten im organischen Landbau und Saatguterhalt, der Viehzucht und -haltung, dem Wassermanagement und der Wiederaufforstung schulten. Davon profitierten insgesamt 89.204 Menschen in acht Ländern. Mit der Schulungsexpertise unserer Partner und gezielten Investitionen erreichen wir es in der Regel, dass Bauern und Bäuerinnen innerhalb eines Schulungszyklus von drei bis vier Jahren ernährungssicher und -souverän sind. Die Anbautechniken und -methoden variieren dabei etwas je nach geographischen Räumen und lokalen Bedingungen. Dies gilt natürlich auch für die jeweils gewählten Feldfrüchte. Eins zieht sich allerdings durch alle Projekte: Die Förderung der Biodiversität, also die Vielfalt der angebauten Feldfrüchte, ist zentral. Fällt aufgrund von Dürre oder Schädlingsbefall eine Feldfrucht aus, können die Menschen immer noch auf die übrigen zählen. In Zeiten, in denen unsere Partner von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind, lässt sich eine ertragssichere Landwirtschaft nur durch diese Vielfalt abbilden. Im Folgenden stellen wir einige Themen dieses Arbeitsschwerpunktes vor.

Lebensmittel und Export

In einigen Gebieten stellen wir fest, dass die kleinbäuerliche Orientierung auf den Export von Tee und Kaffee nicht die Lebensgrundlagen stärkt. In diesen Gebieten würde man den Zusammenhang von Armut und Land nicht unmittelbar vermuten, denn sie sind fruchtbar und es wird exportorientierte Landwirtschaft – mitunter sogar Bio-Exportlandwirtschaft – betrieben. Murang'a und Nyeri in Kenia sind solch saftig-grüne, hügelige Gebiete. In den niedrigeren Lagen wird vor allem Kaffee, in den höheren Lagen Tee angebaut. Weit überwiegend produzieren hier Kleinbauern und Kleinbäuerinnen Exportgüter. Während die Kaffee- und Teepreise verfallen, steigen die Preise für Lebensmittel.

Die Familien geben bis zu 60 Prozent der Haushaltseinkünfte für Lebensmittel aus. In diesen Gebieten ist die Dichte von Bankniederlassungen besonders hoch. Kleinbäuer*innen können ihre zukünftige Ernte, die relativ sicher vorherzusagen ist, für Kredite verpfänden. Die meisten Familien sind auf Jahre verschuldet. Unsere Projektpartner RODI und OACK arbeiten daran, dass Familien den organischen Eigenanbau von Lebensmitteln auf ihren kleinen Landstücken ausweiten und gleichzeitig die Erträge per Kaffeebaum oder Teestrauch durch bessere Anbautechniken und biologische Düngung erhöhen. Der Ertrag eines auf diese Weise gepflegten Kaffeebaums kann von gegenwärtig zwei Kilogramm pro Saison bis auf 15 Kilogramm gesteigert werden.

So geben die Familien weniger für ihre Lebensmittel aus und erhöhen gleichzeitig ihre Einkünfte. Dieses erfolgreiche Modell wird zurzeit mit 7.487 Bäuerinnen und Bauern durch unsere zwei Partner umgesetzt.

Gemeindeland für Mensch und Tier – MALVE

Im Süden Kenias, in Kajiado, arbeitet unser Partner SACDEP mit 4.760 Massai-Haushalten aus den drei group ranches Olkeri, Torosei und Olkiramantian zusammen. Die Haushalte leben weitgehend von extensiver Wanderweidewirtschaft. Um trotz Klimawandel und reduzierter Weideflächen zu überleben, legt dieses Vorhaben Grundlagen, die den Menschen den Erhalt ihres Gemeindelandes und die Verbesserung ihres Einkommens ermöglichen: Dazu werden nach intensiver Bauplanung in 2024 derzeit zwei Staubecken und ein Bohrloch errichtet, die den direkten Zugang zu mehr Wasser bei kürzeren Distanzen ermöglichen. Ein in 2024 gegründetes und geschultes Gemeindegremium beaufsichtigt den Aufbau einer Grasbank, die in Dürrezeiten als Rückfallmöglichkeit für das Vieh dient. Zusätzlich bereitet SACDEP mit den Gemeinden den Bau eines Rindertauchbeckens zur Verbesserung der Tiergesundheit und eines Viehmarktes vor. In Olkeri wird ein selbstverwalteter Schlachthof entstehen. Alle drei Maßnahmen helfen den Familien, ihr Einkommen zu erhöhen. Drei Naturreservate schützen Wildtiere und bieten den Massai weitere Einnahmequellen durch Tourismus.

Das Bewusstsein für die kostbare Ressource Gemeindeland kommt überall zum Ausdruck

2024 haben die Mitglieder aller group ranches ihre Raumnutzungs- und Managementpläne für ihr Gemeindeland fertiggestellt. Geschulte Managementkomitees verwalten die verschiedenen Einrichtungen vom Bohrloch bis zum Naturreservat. Die Früchte dieses komplexen Vorhabens, das eine lange Schulungszeit für alle Beteiligten beinhaltete, sind 2024 deutlich sichtbar geworden. Das Bewusstsein davon, welche kostbare Ressource Gemeindeland ist, kommt überall zum Ausdruck: Die Vertreter*innen der Managementkomitees verwalten die ihnen anvertrauten Installationen effizient, Naturreservate bieten Wildtieren Wanderkorridore, der direkte Zugang zu Wasser erleichtert Frauen den Alltag. Die weitere Arbeit im Vorhaben konzentriert sich auf den Ausbau von Viehmärkten und Schlachthöfen, auf die Wiederaufforstung in den Naturschutzonen sowie weitere Maßnahmen zur Stärkung der Frauen, die rund 49 Prozent der Projektbeteiligten stellen.

Uganda – Green Light Future Union: die Kraft der Zusammenarbeit

Fünf Partner arbeiten unter dem Dach der GLFU daran, 3.625 Kleinbauernfamilien und Jugendliche im organischen Landbau, dem Erhalt und der Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, der Biodiversität und Ertragssteigerung auszubilden. Es sind kleinere Organisationen, die ihre Kraft aus der Zusammenarbeit gewinnen. Seit Projektbeginn fanden regelmäßige Landbauschulungen statt. Fünf natürliche Quellen wurden durch Baumaßnahmen geschützt. Durch sie versorgen sich 1.250 Haushalte mit sicherem Trink- und Brauchwasser. 174 besonders bedürftige Familien haben einen Wassertank erhalten. Die Tanks bieten einen verbesserten Zugang zu Trink- und Nutzwasser für jeweils durchschnittlich zwei Haushalte. So konnte die Gemüseproduktion 2024 um 76 Prozent gesteigert werden. 69 Prozent der Beteiligten sind inzwischen in der Lage, ihren Ernährungsbedarf aus der eigenen Produktion zu decken. 66,7 Prozent der Projektbeteiligten sind Frauen.

Peru – ACICA:

25 Bergbauerngemeinden auf Erfolgskurs

Unser Partner ACICA plante für 2024 die Zusammenarbeit mit 405 Familien aus 25 Gemeinden der nördlichen Hochanden Perus. Aufgrund der motivierenden Projekterfolge der Vorjahre sind es nun 502 Familien. 2024 fanden 312 Feldschulungen statt: zu organischem Landbau ebenso wie zur Herstellung von Kraftfutter und Techniken der Tierzucht und -haltung von Groß- und Kleintieren. Dank der Feldschulungen und kleinräumiger Bewässerungssysteme steigt die landwirtschaftliche Produktion. 2024 ernteten die Familien insgesamt 42.580 Kilogramm Kartoffeln verschiedener Sorten, 177 Tonnen Heu und 225 Kilogramm Gemüse. Die Gesamtzahl der von den Haushalten gehaltenen Tiere stieg dank verbesserter Haltung und Ernährung um 379 Prozent. Es sind zu über 95 Prozent Meerschweinchen. In Peru gehören sie zu den Grundnahrungsmitteln wie in Deutschland Hühner. Die Haltung von Meerschweinchen gleicht dem Füllen einer Spardose. Wenn die Familien auf dem Markt einkaufen müssen, nehmen sie einige Meerschweinchen mit und erhalten im Gegenzug Zucker, Öl, Seife etc.



Gemeinsame Pflanzaktion in den Hochanden Perus bei unserem Partner ACICA.

Agroforstwirtschaft und Wiederaufforstung

Das Bäume-Pflanzen gehört zu den Lieblingsaufgaben unserer Partner. Bäume werden zu jedem festlichen Anlass gepflanzt. Auf der einen Seite stehen die kleinbäuerlichen Anpflanzungen rund um die kleinen Farmen, um Wind zu brechen, vor Erosion zu schützen, Futtermittel für Tiere oder Obst für die Menschen zu haben. Auf der anderen steht die großflächige Aufforstung von Waldgebieten – eine biodiverse Aufforstung mit lokalen, traditionellen Bäumen. Besondere Beachtung finden langsam wachsende, auch kulturell bedeutsame Baumarten, die in natürlichen Habitaten vorkamen und inzwischen in ihrem Erhalt bedroht sind. Während das kleinräumige Aufforsten Teil der Programme zum organischen Anbau ist, arbeiten wir bei dem großflächigen Aufforsten mit ECOSIA zusammen. 2024 pflanzten unsere Partner in Uganda, Kenia und Peru insgesamt 1.125.853 Bäume.

Mikrokredite und Kleingewerbe

Die Förderung von Kleingewerbe ist für uns ein wichtiges Element der Armutsbekämpfung. Dazu gehören unter anderem die Weiterverarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln, zum Beispiel die solare Trocknung von Früchten oder die Herstellung ätherischer Öle. Auch die Schulungen zur Verpackung und Vermarktung von Produkten oder Ausbildungen zu handwerklichen Tätigkeiten zählen dazu.

Gruppenschulungen zur Umsetzung der jeweiligen Geschäftsideen begleiten die Vergabe von selbstverwalteten Mikrokrediten durch Spar- und Leihzirkel oder durch formal registrierte Spar- und Darlehensgruppen (SACCOs). Das heißt, die Spar- und Leihzirkel bzw. SACCOs bilden eine Grundlage für den Ausbau von Kleingewerbe. Ziel all dieser Fördermaßnahmen ist der Aufbau von lokalen und regional selbsttragenden Wirtschaftskreisläufen.

2024 förderten wir den Aufbau von elf Spar- und Leihzirkeln, zwei SACCOs und 19 Kooperativen sowie kleingewerbliche Unternehmungen in Nepal, Indien, Ghana, Kenia, Uganda, Argentinien und Peru.

In Indien förderten wir mit unserer Partnerorganisation Ekta Parishad in den Bundesstaaten Assam, Orissa, Manipur, Chhattisgarh und Madhya Pradesh den Ausbau von zehn Kleinkooperativen. Dazu zählen Weberinnenkooperativen, Frauenkooperativen zu Produktion und Verkauf von Hirse und zur Produktion von Lebensmittelöl. In Andrah Pradesh entstand eine neue Fraueninitiative zu solidarischer Landwirtschaft in der Nähe von Bangalore. In Uganda unterstützten wir den Ausbau von fünf lokalen Agro-Kooperativen sowie den Ausbau eines Gebäudes für eine nationale Dachkooperative. Die Dachkooperative startete erste Sondierungen für die internationale Vermarktung von Mais nach Kenia, die von unseren Partnerorganisationen in Kenia gestützt wurde.

In Peru startete 2024 der Bau von drei selbstverwalteten Gemeindegärten in Slumvierteln der Region Cañete südlich der Hauptstadt Lima. Die Gemeindegärten sollen täglich 460 Menschen eine warme, nahrhafte →

Gemeindegärten sollen 460 Menschen in Slumvierteln südlich von Lima täglich eine warme Mahlzeit bieten

PROJEKTBEISPIELE

Organic Venture Nepal (OVN) – Einkommen aus organischem Landbau

Die Tomaten leuchten rot-grün unter den Strahlern, gegenüber glänzen dicht an dicht Packungen von Gewürzen, Hülsenfrüchten und Kräutern. Nach der Eröffnung des mitten in Kathmandu gelegenen Ladens im Dezember 2023 freut sich Organic Venture Nepal über die monatlich wachsende Kundschaft. Sie zeigt, dass viele Menschen gerne organische Lebensmittel aus der kleinbäuerlichen Produktion kaufen. 2024 war das erste volle Geschäftsjahr der Initiative – ein Jahr des Lernens, wie Bishnu Prasad Pokhrel und sein Team feststellten. Mit Erfolg: Die Ausstattung der Verkaufsstelle und der Aufbau des Marketings waren Meilensteine. Rund 150 Kleinbäuerinnen und -bauern profitieren davon. Sie sind in Kooperativen organisiert und liefern ihre Produkte vertraglich abgesichert zu fairen Bedingungen an OVN. Pokhrel und



Honig erzielt in Nepal sehr gute Erlöse und wird ebenso über OVN vertrieben.

sein Team stellten zudem Werkzeuge oder Saatgut zur Verfügung und boten sieben Trainings zum organischen Landbau und der Weiterverarbeitung ihrer Produkte an. Themen waren beispielsweise die Verbesserung des Futtermittelanbaus oder die Weiterverarbeitung von Milch. Fünf Gruppen starteten mit Hilfe von OVN 2024 den Zertifizierungsprozess als Biobetrieb. So trieb OVN 2024 die Produktion von Lebensmitteln höchster Qualität zum Wohle einheimischer Produzent*innen und Konsument*innen voran.



OVN organisiert die Direktvermarktung von Biolebensmitteln zugunsten von Kleinbauern und -bäuerinnen.

Uganda: Kooperative für organischen Landbau (GOFUCU) – Erntesammelstelle für Kleinbauern

Fläschchen mit Honig und Hibiskusgetränk laden zum Zugreifen ein, dahinter dekorieren Maniok- und Maismehl-Packungen das Wandregal. Zwischen den Lebensmitteln symbolisieren sattgrüne Pflanzen das, wofür die Organisation hinter dem brandneuen

Ausstellungsraum steht: für grün im Sinne von umweltschonend und gesund hergestellten Lebensmitteln aus dem organischen Landbau. Die Organisation ist die 2021 von etwa 850 Kleinbäuer*innen gegründete Green Light Organic Farmers Cooperative Union. Von fünf ugandischen Partnern im organischen Landbau geschult, hat GOFUCU in den Vorjahren bereits zahlreiche Trainingsmaßnahmen organisiert, eine Kreditkooperative aufgebaut und ein Grundstück für die Kooperative erworben. Im vergangenen Jahr entstand nun eine große Erntesammelstelle mit Lager-, Schulungs- und eben Ausstellungsräumen für die Produkte von GOFUCU. Zudem ging die Organisation einen wichtigen Schritt zur Erschließung neuer Märkte. Mit dem Aufbau eines internen Kontrollsystems und Trainingsangeboten für das GOFUCU-Management wie für die Kleinbäuer*innen ist die Kooperative in Richtung Bio-Zertifizierung gestartet.



Erstmals kann sich die Biokooperative in Kampala professionell in eigenen Räumen präsentieren.

→ Mahlzeit bieten. Gleichzeitig werden eine Molkerei, eine Bäckerei/Konditorei und ein Biogemüsegarten aufgebaut, wobei der Aufbau mit Ausbildungen in verschiedenen Gewerken einhergeht. Erträge aus den Kleinunternehmungen werden mit dazu beitragen, die Gemeindegärten zu unterhalten.

Erneuerbare Energien

Die Gebiete unserer Partner sind nicht ausreichend oder überhaupt nicht mit Strom versorgt. Da Holz zudem überall knapp wird, drängt sich der Ausbau erneuerbarer Energien nicht nur aus ökologischen Gründen auf. Er erlaubt eine dezentrale Versorgung und ist damit das Mittel der Wahl. So entstanden 2024 58 Biogasanlagen für Licht und Strom in bis zu drei Haushalten, die mit etwas Wasser, gehäckseltem Grünzeug und dem Dung von zwei bis drei Kühen gespeist werden. Feuerholz sparende Herde sind einfach zu bauen und sparen – je nach Bauart – bis zu 75 Prozent Feuerholz ein. 2024 entstanden 1.941 Feuerholz sparende Herde. Der Vorteil all dieser Technologien ist, dass sie sehr einfach, an die Gegebenheiten angepasst und damit leicht zu unterhalten sind. Zudem fördern wir 26 Solaranlagen für Schulen, Büros und andere Einrichtungen. Die solare Trocknung wird für die Weiterverarbeitung von Produkten eingesetzt. In diesem Arbeitsbereich konnten wir 9.825 Menschen unterstützen.

Jeder Tropfen Wasser ist kostbar. Die Solaranlage schafft den Zugang zum Leben spendenden Nass

Emanzipatorische Bildung

2024 arbeiteten wir mit 70 Bildungseinrichtungen zusammen und erreichten darüber rund 16.390 Kinder und Jugendliche in zwölf Ländern. Darunter sind informelle Lernzentren, Primarschulen, Ausbildungszentren und Colleges. Die Lehrer*innen in den Einrichtungen setzen sich für die Förderung alternativer, emanzipatorischer pädagogischer Ansätze ein. So arbeiten sie zum Beispiel inspiriert durch die Waldorfpädagogik oder durch Ansätze, die auf Paolo Freire zurückgehen. Die Förderung des Kindes in seinem jeweiligen kulturellen Zusammenhang steht dabei im Mittelpunkt.

Alle unsere Partnerschulen fördern die praktischen Fertigkeiten von Kindern, lehren den organischen Landbau, die Kleintierhaltung; die Kinder erlernen unter anderem das Stricken, Häkeln, Nähen, Holzarbeiten sowie das

PROJEKT- BEISPIELE

Kenia: SACDEP – Solarpumpen für Bohrlöcher



Diese Solaranlage fördert das Wasser aus dem Bohrlöcher von Emukutan mit 50 Prozent Kostenersparnis.

Esoit ist ein Massaidorf an der Grenze zu Tansania. Einige Schirmakazien bieten etwas Schatten, unter denen sich eine Herde von Eseln drängt. Ein Windhauch wirbelt eine Staubsäule in die Luft, dürre Grasbüschel bedecken den Boden. Wasser ist in Esoit das wertvollste Gut. Jeder Tropfen zählt, denn es regnet sehr selten und im Klimawandel fällt in den Regenzeiten längst nicht mehr garantiert Regen. Ein Wasserkomitee, bestehend aus sechs Männern und drei Frauen, überwacht die Wassernutzung, die die Menschen pro Monat und Tier zahlen. Die Beiträge sicherten den Diesel, um mit der generatorbetriebenen Bohrlöcherpumpe Wasser zu fördern. Während der letzten Dürre 2022/2023 hatten die Menschen in Esoit nicht mehr das Geld, den Generator täglich zu betreiben, rund 80 Prozent der Tiere starben. Im Dezember 2024 ging für die Menschen ein lang ersehntes Projekt in Erfüllung: Solarpaneele wurden installiert, mit deren Energie die Bohrlöcherpumpe nun betrieben wird. Penina Lynnete Kobai, Schulleiterin in Esoit, berichtet voller Enthusiasmus, dass sie jetzt durchgehend Wasser für ihre Schulkinder hat. Für die Familien haben sich die Kosten für das Wasser dank der Solaranlage mehr als halbiert. 2024 wurden vier Bohrlöcher in

verschiedenen Massai-Gemeinden mit solarbetriebenen Pumpen ausgestattet; 2025 folgen die Bohrlöcher in sieben weiteren Gemeinden.

Peru: Asociación Holanda – Fliegende Hände revolutionieren Gebärdensprache

Zwei junge Menschen sitzen am Tisch in einem Restaurant von Cajamarca im Norden Perus. Ihre Hände fliegen durch die Luft. Konzentriert übersetzt eine junge Frau die Gebärdensprache. Die beiden erläutern ihren Ansatz. Sie haben dank der Förderung durch unsere Partnerorganisation Asociación Holanda die staatliche Schulbildung absolviert und studieren inzwischen. Auf ihrem Bildungsweg wuchs ihr Wunsch, Komplexität und Differenziertheit ihrer Sprache zu erweitern und zu internationalisieren. Sie sehen sich als Repräsentanten der „neuen Generation von Gehörlosen“: Gut ausgebildet und selbstbewusst wollen sie für und mit ihren gehörlosen Mitmenschen Gesellschaft gestalten. Und das nicht nur in Cajamarca und Peru. Die Fähigkeit, auch abstrakte Sachverhalte benennen zu können, ist dafür zentral. Sie verstehen sich als „modelos lingüísticos“ – Rollenmodelle sprachlicher Gestaltung. Und ihre Energie ist ansteckend. 10 Jugendliche, die von klein auf gefördert wurden, sind inzwischen Studierende an Universitäten. 2010 gründete das Eiscreme-herstellende Ehepaar aus Cajamarca, Luz Marina Benzunze und Pim Heijsters, die



„I love you“ – ein charmanter Gruß in der Gebärdensprache.

Stiftung. Heute ist Cajamarca ein Hotspot für gehörlose Menschen in Peru. Damals hätte das Gründerpaar nicht zu träumen gewagt, dass einmal junge Universitätsstudent*innen die Gebärdensprache revolutionieren.

Nepal: Wisdom English School – Neue Klassenräume für Kinder jeder Herkunft

Fünf neue Klassenräume: 159 Schülerinnen und Schüler samt Team der Wisdom English School waren voller Freude, als sie im Oktober 2024 einziehen konnten. Zwischen dem tatsächlichen und dem geplanten Einzug lagen Pandemie, bürokratische Hürden und Raumnot. Nun verfügt die Schule auch über die achte Klasse, was den Kindern den Abschluss der Volksschule in der Wisdom School ermöglicht. Der geplante Bau begann fiel in die Pandemie



Die Kinder der Wisdom School genießen die neuen Klassenzimmer.

und verzögerte sich deshalb. Ursprünglich sollte ein Neubau auf einem Nachbargrundstück entstehen. Das stand aber nicht mehr zur Verfügung, als es endlich losgehen sollte. Stattdessen wollte die Wisdom English School dann ein bestehendes Gebäude aufstocken. Doch strenge Bauvorschriften zur Erdbebensicherung verlangten tiefere Fundamente, so dass das Altbaukomplex komplett abgerissen werden musste. Die zwischenzeitliche Raumnot verlangte viel Improvisation: Die Küche musste auf den Schulhof ausgelagert werden, und für einige Klassen galt Schichtbetrieb. Als die neuen Räume Gestalt annahmen, steigerte die weitere gute Nachricht von der Schulbehörde zur Genehmigung für den Unterricht bis Klasse 8 die Freude.

Kenia: Mbagathi-Schule – Unterkünfte fürs Schulserviceteam

Es ist ein Umzug, den Erick Isanya kaum erwarten kann: „Ich muss jeden Morgen um fünf Uhr in der Schule sein, um das Frühstück für die Kinder vorzubereiten“, sagt der Mitarbeiter der Mbagathi-Schule. Dank der neuen Wohnhäuser für das Team des Schulserviceteams wird das für ihn bald wesentlich leichter. Erick Isanya gehört zu dem Team, dessen Dienste die pädagogische Arbeit der Schule überhaupt erst ermöglicht. Er und 37 weitere Mitarbeitende sorgen für Sicherheit, Ernährung, Internatsbetreuung, Transport, Instandhaltung und Verwaltung. Bislang wohnten nur fünf von ihnen auf dem Schulgelände: in Wellblechhütten und ohne Sanitäranlagen. Dieser Zustand war inakzeptabel, und so plante die Mbagathi-Schule, drei kleine Wohneinheiten mit zwei Zimmern zu bauen und zwei Einzimmerhäuser. Ende 2024 war der Großteil der Bauarbeiten abgeschlossen. Und obwohl der Bauleiter unerwartet verstarb, ist die Schulleitung zuversichtlich, einen Nachfolger für die Restbauarbeiten zu finden. So werden die fünf in der Schule wohnenden Mitarbeitenden und Erick Isanya, der bislang nicht auf dem Schulgelände lebt, in einigen Wochen in ein komfortables Zuhause einziehen. Und, am wichtigsten für Erick Isanya: Die Kinder werden garantiert rechtzeitig ihr Frühstück bekommen. „Wenn ich in der Schule wohne, gibt es nur minimale Verzögerungen.“



Für das Schulserviceteam der Mbagathi-Schule sind bald neue Unterkünfte bezugsfertig.

→ Flechten von Matten und Körben. Eine besondere Freude ist es immer wieder zu erleben, mit welchem Selbstbewusstsein und Können die Kinder ihre handwerklichen Produkte oder ihre Beete in Schulgärten präsentieren. Es gibt inzwischen Kinder, die ihr Schulgeld in der weiterführenden Schule selbst zahlen können. Sie starteten mit einem Kaninchen, dessen Haltung und Zucht sie in der Schule lernten. Die Kinder, die zu Hause einen Stall mit Unterstützung der Eltern bauen, können ein Kaninchen mit nach Hause nehmen. Die Kinder verkauften die Nachzucht, schafften sich Hühner an, verkauften die Eier und schafften sich weitere Tiere wie Schweine oder ein Kälbchen an. Mit ihrem Garten und ihren Tieren erwirtschaften sie – häufig, aber nicht immer unterstützt von ihren Eltern – ihr Schulgeld. Die Kraft, die Energie und der Wille, der in diesen Kindern steckt, ist bewundernswert.

2024 konnten wir über individuelle Patenschaften insgesamt 1.340 Kinder an Grund- und weiterführenden Schulen und 670 Jugendliche im Bereich von Ausbildungen und Studien fördern.

Einige der älteren Kinder können ihr Schulgeld dank des Unterrichts in Kleintierhaltung selbst zahlen

Ausbildung von Lehrer*innen

Für einen guten, fördernden Unterricht brauchen Lehrer*innen Weiterbildung. Deshalb fördern wir Weiterbildungen auf zwei Ebenen – zum einen die formale, universitäre Ausbildung von Lehrer*innen mit formalstaatlichen Abschlüssen. Ein Quorum an staatlich anerkannten Lehrkräften ist in den meisten Ländern die Grundlage für die Registrierung einer Schule. Doch die staatlichen Ausbildungen lassen häufig ein emanzipatorisches Konzept von Bildung vermissen. Deshalb kommt zum anderen der waldorfpädagogischen Ausbildung oder Ausbildungen mit alternativen emanzipatorischen Ansätzen ein besonderer Stellenwert zu. Lehrer*innen, deren Ausbildung wir fördern, müssen sich für einige Jahre verpflichten, an den jeweiligen Schulen zu bleiben. 2024 förderten wir die Ausbildung von 41 Lehrer*innen in Lateinamerika, Afrika und Asien.

Aufbau von Infrastruktur

Wir konnten im letzten Jahr vier Schulbauten unterstützen: zwei im Süden Kenias in Massai-Gemeinden (Olempoor und Naretoi), einen in Zentraluganda (Hidden Glory) im Rahmen des Ausbaus einer Landschule und einen in Bhaktapur Nepal (Wisdom English School).

Informelle Lernzentren

Informelle Lernzentren sind ein fester Bestandteil der Bildungsförderung in Indien. Arbeitende Kinder aus marginalisierten Familien und Kinder, die den formalen Volksschulabschluss ohne zusätzliche Förderung nicht schaffen, besuchen fünf Tage in der Woche, jeweils von 17 bis 19 Uhr, diese Lernzentren. Ein individuell angepasstes Curriculum ermöglicht es den Kindern, in ihrem Tempo den Volksschulabschluss zu erreichen. 2024 besuchten 1.076 Kinder 33 Lernzentren.

Im Rahmen eines besonderen Förderprogramms, das von der Christian Bürkert-Stiftung mitfinanziert wird, besuchten 2024 40 junge Frauen, die Absolventinnen von Lernzentren bei unserem Partner WARM in Tamil Nadu sind, weiterführende Schulen. Mit unglaublichem Elan und großer Zielstrebigkeit arbeiten sich die jungen Frauen durch die Sekundarschulen. Sie wissen, dass sie nur mit einem guten Abschluss eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen erreichen können.

College-Absolvent*innen im Feld

Um das Wissen zu kleinbäuerlichem organischem Landbau, den Techniken und Methoden zu erweitern und zu verbreiten, fördern wir den Aufbau von zwei Colleges in Kenia und Uganda. In Kenia erlebten wir 2024 die ersten Absolvent*innen im Feld. Junge, gut und praktisch ausgebildete Menschen treffen auf gestandene Mittvierziger oder Fünfzigjährige. Und: Die Zusammenarbeit klappt! Es entwickelt sich ein respektvoller Austausch zwischen erlerntem und Erfahrungswissen, der in fruchtbaren, blühenden Gärten mündet. Auch das zu erleben ist eine Freude.

Ganzheitliche Gesundheit

In den Ländern unserer Partner ist der Zugang zu regelmäßiger medizinischer Versorgung für die meisten Menschen unbezahlbar. Eine schwere Erkrankung eines Familienmitglieds ruiniert zumeist die Familienökonomie. Deshalb spielt die Förderung nachhaltiger Basisgesundheitsversorgung eine besondere Rolle.

Dazu zählt die Förderung von Schulungen zu Hygiene oder der Aufklärung zu Krankheitsursachen. Es geht darum, das Bewusstsein der Menschen dafür zu stärken, wie sie selbst ihre Gesundheit erhalten oder wie sie häufig auftretenden Krankheiten begegnen können. Beispiele sind gesunde Ernährung oder der eigene Anbau und die Anwendung von Heilpflanzen. Wir fördern auch die Basisgesundheitsvorsorge auf der Grundlage naturheilkundlicher Medizin. Etwa durch die südindische Siddha-Medizin oder sogenannte mobile Gesundheitscamps, durch die Ärzte und Pflegepersonal Menschen in sehr abgelegenen Gebieten Zugang zu medizinischer Versorgung ermöglichen. In Einzelfällen und in →

PROJEKTBEISPIELE

Women's Foundation Nepal (WFN) – Ashma kehrt ins Leben zurück

Als die siebzehnjährige Ashma Kharel aus Nepal im September 2024 gerade erfolgreich die 10. Klasse abgeschlossen hat und sich zur Schneiderin ausbilden lassen will, geschieht das völlig Unerwartete: Ashma wird bewusstlos und fällt ins Koma. Meningitis, diagnostizieren die Ärzte – eine Hirnhautentzündung. Die junge Frau ist im Kinderhaus der Women's Foundation Nepal aufgewachsen. Die WFN setzt alles für Ashmas bestmögliche medizinische Versorgung in Bewegung. In Kathmandu kann diese nur ein privates Krankenhaus garantieren. Fast zwei Wochen liegt Ashma hier im Koma. Die Ärzte glauben nicht an ihre Genesung. Aber die Hoffnung aufgeben? Für die WFN ist das niemals eine Option. Mit täglich wechselnden Teams stellt sie eine 24-Stunden-Betreuung sicher, bittet um Spenden und macht Schulden, um die enormen Kosten zu schultern.



Ashma auf dem Weg der Genesung

Dann zeigt Ashma, wie Recht die WFN mit ihrem Prinzip Hoffnung hat. Im November verbessert sich ihr Gesundheitszustand so sehr, dass sie im eigenen Krankenzimmer versorgt werden kann. Zu der Zeit kann Ashma sich weder eigenständig ernähren noch das Bett verlassen. Im Februar 2025 erreichen uns neue Bilder: Ashma mit ihren Freundinnen draußen in der Sonne, ein Lachen im Gesicht. Die Hoffnung aufgeben ist nie eine Option!

Indien: MUHIL – Produktionsstätte sichert Gesundheitsversorgung auf dem Land

Überschwemmungen, Pandemie, Bürokratie: Unseren Partner MUHIL (Movement for Universal Health Integration and Liberation) hat es sehr gebeutelt. 2018 begann die Organisation aus dem Bundesstaat Tamil Nadu, eine automatisierte Produktion von Tabletten der Siddha-Medizin zu planen. Die meisten Menschen auf dem Land sind sogenannte Kastenlose oder Menschen in niedrigen Kasten. Aufgrund ihrer Herkunft und wirtschaftlichen Situation haben sie keinen Zugang zu medizinischen Leistungen. Ziel von MUHIL ist es, ihnen eine medizinische Grundversorgung mit der traditionellen Siddha-Medizin anzubieten. Die Patient*innen zahlen nur einen geringen Anerkennungsbeitrag. Die Produktionsstätte soll nicht nur den wachsenden Eigenbedarf für diese Versorgung decken. Der Verkauf der Tabletten ist auch eine eigene Finanzquelle für MUHIL. Doch Fluten, Bauauflagen, Wahlen und eine von der indischen Regierung verlangte Neuregistrierung aller NGOs kosteten das Projekt Jahre. In dieser Zeit hat das Team extremen persönlichen und finanziellen Einsatz, aber auch enormen Zusammenhalt bewiesen. Im Herbst war es nach rund vier Jahren Verzögerung endlich so weit: Die Produktionshalle steht, die Maschinen sind installiert und die Produktionsstraße ist eingerichtet. Rund 50 Arbeitsplätze entstehen in der Produktion. 200 Bauern und Bäuerinnen liefern die Rohstoffe.



Am Ende, nach Überwindung unzähliger Hindernisse, steht die Produktionshalle für Siddha-Medikamente. Endlich!

Kenia: Youth Action for Rural Development (YARD) – Dorfgemeinschaften für Aidswaisen

Als Lucy Wambui sich auf eine Bank vor ihrem Haus setzt, drängt sich eine Gruppe Kinder neben sie. Viele von ihnen sind Aidswaisen. Tausende Kinder in Kenia erleiden dasselbe Schicksal: Nach UN-Angaben sind rund 1,4 Millionen Menschen in Kenia mit HIV infiziert. Viele Kinder werden zu Aidswaisen. Das gilt besonders auf dem Land, wo Aufklärung fehlt. Sterben an AIDS erkrankte Eltern, sind Großfamilien das einzige soziale Netz für ihre Kinder. Gibt es keine Verwandten, die sie aufnehmen, bleibt nur ein Leben auf der Straße oder im Heim. Um das zu



Lucy Wambui (sitzend) und ihre Nachbarin engagieren sich für Aidswaisen.

verhindern, fördert Sebastian Maina, Leiter von YARD, Kleinbäuer*innen, die Waisenkinder und AIDS-Erkrankte bei sich aufnehmen. Mitunter helfen diese Kleinbäuer*innen auch Familien, die von den älteren Geschwisterkindern betreut werden. Unterstützt von YARD organisieren sich die Frauen in Selbsthilfegruppen und erhalten gezielte Investitionen wie Wassertanks oder Tiere für ihre Farmen sowie organische Landbauschulungen. So stärken sie ihr Einkommen und können für die Betroffenen sorgen. Auch in Kenia hat das Wegbrechen der Entwicklungsgelder von USAID dramatische Folgen für Millionen, die nun ohne die sichere Bereitstellung lebensnotwendiger Medikamente auskommen müssen. YARD wird die betroffenen Familien intensiv begleiten. Insbesondere Kinder, Schwangere und junge Mütter brauchen jetzt ihre volle Hilfe.

→ Kooperation mit weiteren Trägern fördern wir auch kleine Gesundheitsstationen, in denen Ärzte und Fachpersonal behandeln, zum Beispiel im Norden Nepals in Kooperation mit der Else Kröner-Fresenius-Stiftung. 2024 konnten unsere Partner im Rahmen dieser Einrichtungen und Programme insgesamt 22.767 Menschen helfen.

Gesundheit ist ohne den Zugang zu sauberem Trinkwasser nicht zu erhalten. Die 2024 geförderten Infrastrukturinvestitionen im Bereich Wasser kamen insgesamt 12.224 Menschen zugute.

Im Notfall abgesichert?

Wie können wir Mitarbeitenden unserer Partnerorganisationen in außergewöhnlichen, akuten Krankheitsfällen helfen?

Eine Nachricht über Whatsapp: Patrick Ssegujjia, ein Biopionier einer unserer Partnerorganisationen aus Uganda, ist zusammengebrochen. Seit mehr als 18 Jahren arbeiten wir mit ihm zusammen. Seit über zwanzig Jahren ist er unermüdlich für Kleinbäuer*innen und die Ausweitung organischen Landbaus, die Wiederaufforstung und Verbesserung von Lebensbedingungen in ländlichen Gemeinden unterwegs. Er klagt über wahn sinnige Kopfschmerzen, kann sich nicht mehr orientieren. Die Mitarbeitenden der Organisation bringen ihn ins Krankenhaus. Der erste Verdacht: Gehirntumor. Die Ärzte des Krankenhauses erklären umgehend, ihn nicht behandeln zu können. Im zweiten Krankenhaus kommt die Diagnose Aneurysma im Hirn. Die Ärzte senden den Patienten nach Hause. Ihnen fehlen die Fertigkeiten und Instrumente für eine Behandlung. Sie verordnen Ruhe und Kopfschmerztabletten. Verzweifelt wenden sich Vertreter*innen der Partnerorganisation an uns. Es ist klar, irgendwie muss der Patient ins Ausland. Indien, Kenia sind im Gespräch. Damit stellt sich die Frage an uns: Können wir – müssen wir helfen?



Patrick Ssegujjia auf dem Weg der Genesung im kenianischen Krankenhaus.

Kosten für medizinische Versorgung treiben weltweit Milliarden in Armut

In Deutschland gehören Kranken- und Unfallversicherungen bis auf wenige Ausnahmen zum Standard. Diese sind weltweit keine Selbstverständlichkeit. Ein Bericht der WHO zeigt: Private Zahlungen für medizinische Versorgung trieben im Jahr 2019 1,3 Milliarden Menschen in relative und 344 Millionen Menschen in extreme Armut. Die Covid-19 Pandemie und anhaltend hohe Inflationsraten in vielen Ländern des Globalen Südens haben diese Trends weiter verschärft.

Ein Großteil der Bevölkerung in unseren Partnerländern ist für den Krankheitsfall nur unzureichend abgesichert. Die Konsequenz einer geringen Absicherung durch Krankenversicherungen ist auch ein eingeschränkter Zugang zu medizinisch notwendigen Behandlungen. Dies insbesondere im Fall schwerer Erkrankungen oder von Unfällen.

Ein Notfallfonds ist die letzte Rückversicherung, wenn die Möglichkeiten vor Ort nicht reichen

Auch die Mitarbeitenden unserer Partnerorganisationen sind in unterschiedlichem Maße von einer unzureichenden Abdeckung durch soziale Sicherungssysteme betroffen. Wir setzen uns dafür ein, dass es Gehälter unserer Partnerorganisationen in der Regel zulassen, Rücklagen für die ambulante Behandlung leichterer Erkrankungen zu bilden. Wir tragen dafür Sorge, dass zusätzliche Sicherungsnetze wie selbst verwaltete Spar- und Leihzirkel oder SACCOs durch die Vergabe von Krediten kleinere Notfälle abfedern können. Aber oftmals übersteigen die Kosten für medizinisch notwendige stationäre Behandlungen und Operationen die finanziellen Kapazitäten von Mitarbeitenden. In den allermeisten Fällen springt dann die erweiterte Familie der Patient*innen ein, die die Kosten für Behandlungen tragen. Aber auch da gibt es Fälle, bei denen die finanziellen Möglichkeiten familiärer Netzwerke nicht alles stemmen können.

Um den Mitarbeitenden unserer Partnerorganisationen in solchen Notfallsituationen Zugang zu medizinisch notwendigen Behandlungen zu ermöglichen, haben wir 2024 einen Notfallfonds eingerichtet. Über diesen sollen bei Vorliegen klar definierter Kriterien Behandlungskosten finanziert werden. Der/die Patient*in beziehungsweise die Familie tragen einen Eigenbeitrag, der ihren Kapazitäten angemessen ist, bei. Das Management der Behandlung sowie die Kommunikation und Koordination wird dabei vor Ort durch unsere Partnerorganisationen

und ihre Netzwerke getragen. So gelingt eine bestmögliche Versorgung und die Kosten bleiben im Blick. Der Notfallfonds ist als letzte Rückversicherung gedacht, damit wir helfen können, wenn solche Situationen wie bei unserem Partner aus Uganda auftreten.

Glückliches Ende für unseren Partner in Uganda

In diesem Fall war der Einsatz erfolgreich. Unser Partner konnte nach viel Mühe und mit viel Glück im Aga Khan Hospital in Kenia behandelt werden. Seine Familie und ugandische wie auch kenianische Partner begleiteten ihn eng. Und: Wir feierten ein medizinisches Wunder! Nach etwa zwölf Tagen kam er – zwar schwach – aber gesund aus dem Krankenhaus und konnte nach Uganda zurückkehren. Inzwischen hat er seine Arbeit wieder aufgenommen.

Menschen- und Umweltrechte

Zurzeit erleben wir in vielen Ländern unserer Partner die Einschränkung zivilgesellschaftlicher Freiräume. Nichtregierungsorganisationen (NRO) werden von autoritären Regierungen bezichtigt, als ausländische Agenten gegen die Interessen „des Landes“ zu handeln. In Indien, Nicaragua und Peru erfolgt die Kontrolle der NRO über bürokratische und vollkommen intransparente Prozesse der Re-Registrierung. Wird den NRO die Registrierung nicht zuerkannt, dürfen sie keine Mittel aus dem Ausland entgegennehmen. Vor allem solche NRO werden „trockengelegt“, die im Bereich der Menschen- und Umweltrechte tätig sind, natürliche Ressourcen schützen und staatsbürgerliche Rechte verteidigen. Einige NRO versuchen, mit lokalen Mitteln weiterhin tätig zu sein. Andere ändern ihr Profil und versuchen, unterhalb des staatlichen Radars zu arbeiten. Für die Menschen ist es ein teilweise gefährlicher Balanceakt. In Peru sind zwischen 2010 und 2023 29 Umweltschützer*innen umgebracht worden (Quelle: MAAP).

Menschenrechte und ein demokratischer politischer Dialog erwachsen unserer Meinung nach aus einer Haltung, die Übung braucht. Mit der Anerkennung der Unantastbarkeit der Würde des Menschen geht auch die Haltung des Dialogs einher. Zerstörung geht schnell, doch Aufbau und Entwicklung brauchen Zeit, brauchen das Anschauen der Fakten, Zuhören und Austausch, Durchhaltevermögen, Demut und Gemeinschaftsbildung. Dies kann nur auf Dialog gründen. Wir fördern Gruppen und Gemeinschaften, die aus ihrem Lebensraum heraus für die Durchsetzung von Menschen- und Umweltrechten eintreten. Das können kleinbäuerliche Organisationen sein, die sich für den Schutz von Quellgebieten und gegen Explorationen von Bergwerksunternehmen einsetzen, oder indigene Gruppen, die sich für den Erhalt ihrer Wälder oder Steppen engagieren; oder Frauen, die sich für Gleichstellung stark machen. Wir diskutieren intern, wie klein oder groß dieser „Übungsraum demokratischer Spielregeln“ sein muss, um von uns als förderungswürdig eingeschätzt zu werden. Kann zum Beispiel die Förderung eines Jugendbildungsprojekts, das in einem autoritär regierten Land einen kleinen Übungsraum bietet, die Keimzelle für neue, demokratischere Entwicklungswege sein? Wir finden, dass unter gewissen Kriterien dies

durchaus der Fall sein kann. Denn Neues entwickelt sich immer aus den Rändern der Gesellschaft. 2024 förderten wir sechs Organisationen in vier Ländern in diesem Arbeitsbereich.

Schattenseiten einer Organisation

Bei einem unserer Partner, SAPAD im Norden Kenias, kam es zu internen Konflikten. Der Leiter der Organisation schlug seine Ehefrau, die gleichzeitig Mitarbeiterin der Organisation war. Die betroffene Frau erstattete Anzeige und meldete sich vertraulich bei uns. Es ist ein harter Schlag und Schock für uns, wenn leitende Persönlichkeiten, die bisher eine großartige Arbeit mit Kleinbauern und -bäuerinnen in einem sehr trockenen, sehr armen Gebiet geleistet haben, sich derart verhalten. Im County Tharaka gibt es nur zwei Nichtregierungsorganisationen, die mit Kleinbauern und -bäuerinnen arbeiten. Die Lebensbedingungen sind sehr prekär, humanitäre Hilfe vielfach die Regel und nicht die Ausnahme. Vor diesem Hintergrund ist es uns ein Anliegen, nicht eine ganze Organisation aufgrund des Fehlverhaltens einer Einzelperson mit Förderentzug zu strafen. Es folgten lange Zoom- und direkte Gespräche vor Ort mit allen Beteiligten und Mitarbeitenden. Der Leiter verpflichtete sich zur Teilnahme an einem Seminar zu Gewalt gegen Frauen. Ein langjähriger Kooperationspartner übernimmt nun den Aufsichtsratsvorsitz bei SAPAD; der Aufsichtsrat wird mit vier einflussreichen Frauen aus der Gemeinde besetzt. Die Mitarbeitenden von SAPAD erarbeiten Arbeitsleitlinien, begleitet durch den Aufsichtsrat. Wir verfolgen die Arbeit bei SAPAD noch enger als ohnehin schon und prüfen kontinuierlich, wie sich diese Maßnahmen im Alltag bewähren.

Kann ein Jugendbildungsprojekt in einem autoritär regierten Land Keimzelle demokratischer Entwicklung sein?

Ombudsperson der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung

Herr Dr. Richard Everett ist der Ombudsmann der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung. Er ist bei Beschwerden und Klagen direkt vertraulich erreichbar (info@ombudsperson-everett.de). 2024 erreichten ihn weder Beschwerden noch Klagen. Wenn es Klagen bei Partnerorganisationen gibt, so erreichen uns diese – wie im oben dokumentierten Fall – direkt und vertraulich.

PROJEKTBEISPIELE

Kenia: Community Initiative for Rural Development (CIFORD) – Gegen Genitalverstümmelung, für Freiheit und Würde

Laute Stimmen erfüllen die staubigen Straßen Kianjais in Nord-Kenia. „Stoppt Genitalverstümmelung“ oder „Stoppt Gewalt gegen Mädchen und Frauen“ fordern junge Mädchen und Jungs voller Überzeugung. Unterstützt hat sie unsere Partnerorganisation CIFORD Kenya (Community Initiative for



Bei Ciford engagieren sich Mädchen und junge Frauen gegen weibliche Genitalverstümmelung und werden in ihren Forderungen von Jungen unterstützt.

Rural Development). Unter der Leitung von Margaret Ikiara setzt sie sich für die Rechte von Frauen und Kindern ein. CIFORD arbeitet in einer Region, in der weibliche Genitalverstümmelung (FGM) trotz Verbots weiter Realität ist, oft mit Tradition begründet. Margaret Ikiara akzeptiert keine Rechtfertigung. Sie setzt sich für die Kompetenzen ein, die Mädchen und Frauen für Selbstbestimmung und Würde brauchen. Bildung und Aufklärung gehören deshalb neben besseren Lebensverhältnissen zur Kernarbeit von CIFORD. In Workshops sensibilisiert die Organisation Frauen und Männer für diese Themen und diskutiert mit ihnen über geschlechtsbezogene Gewalt. Seminare zu alternativen Initiationsritualen geben jungen Mädchen zudem ein Bewusstsein über positive kulturelle Elemente der Beschneidungszeremonien – ohne Beschneidung.

Mehr als 13.000 Mädchen hat CIFORD in den vergangenen fünf Jahren so eine Entscheidung über ihre Zukunft in Freiheit und Würde ermöglicht.

Women's Foundation Nepal (WFN) – „Learn to Fly“ hilft 22 jungen Frauen beim Start ins Leben

Learn to Fly: Im Jahr 2024 waren das 22 junge Frauen, die zusammenwohnen, ihren Alltag neben Studium oder Ausbildung selbst meistern und dabei immer selbstsicherer werden. Vier von ihnen haben sich sogar mit Ausbildungsabschluss und festen Jobs aus der Gemeinschaft verabschiedet. Das ist, gemessen am nepalesischen Arbeitsmarkt, ein großer Erfolg. Und drei weitere, die für ein Fachkräfteprogramm im Goethe-Center von Katmandu Deutsch lernen, beginnen im Herbst 2025 eine Berufsausbildung in Deutschland. „Durch das Programm bin ich selbstsicherer geworden. Es hat mich dazu befähigt, kritisch zu denken und Probleme selbstständig zu lösen“, sagt Smriti Koirala, eine der Teilnehmerinnen des Programms. Das Learn-to-Fly-Programm ist ein Angebot der Women's Foundation Nepal. Es begleitet junge Frauen, die Opfer von Gewalt wurden, auf dem Weg aus der behüteten Umgebung des Frauenhauses der Women's Foundation in ein selbstständiges Leben. Und zwar individuell, aber auch mit Schu-



Learn to fly – 22 junge Frauen auf dem Weg in die Selbstständigkeit. In der Mitte Dorit Battermann, Projektbegleitende der GLS ZSE und Tara Upreti, Vizepräsidentin WFN Nepal.

lungen zur Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt. Dipa Kafle, ebenfalls Teilnehmerin, bekräftigt die Selbsteinschätzung von Smriti Koirala: „Durch Learn to Fly bin ich freundlich und offen geworden, was mir geholfen hat, persönlich und auf akademischer Ebene zu wachsen.“

Peru: Aynimundo – Zentrum für Diversität

Unser Partner Aynimundo arbeitet in Slumvierteln rund um Lima. Dort bildet die Organisation Lehrer*innen an Regelschulen aus, damit diese Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in ihren Unterricht integrieren können. Im „Zentrum für Diversität“ bietet Aynimundo Ausbil-



Die Arbeit mit Aynimundo machte es möglich: Sebastian Arcos und seine Mutter Lizbeth starteten einen Kaffeeausschank.

dung, Beratung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen mit Behinderungen und ihren Eltern an. 2024 hat das Aynimundo-Team 394 Kinder und 265 Eltern therapeutisch begleitet. Da es in Peru keine Werkstätten für Menschen mit Behinderung gibt und die Familien jeden Cent zum Überleben brauchen, versuchen die Mitarbeitenden, Jugendliche mit Behinderung individuell so auszubilden, dass sie in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können. Elf Jugendliche konnten dank dieser Förderung im Jahr 2024 einen Arbeitsplatz finden: in kleinen Läden, an einer Supermarktkasse oder als Putzkräfte.

Nepal: Prisoner's Assistance Mission (PAM) – Vom Gefängnis bis Olympia

Als im Sommer 2024 Athletenteams aus aller Welt zur Eröffnung der Olympischen Sommerspiele über die Pariser Seine schipperten, war im Boot des Teams aus Nepal ein besonderer Gast: Manita Shrestha Pradhan. Sie ist nicht nur eine national und international ausgezeichnete Judo-Sportlerin. Die junge Frau wuchs im Heim der Prisoner's Assistance Mission für Kinder von Gefangenen auf. Bis zum Alter von sechs Jahren lebte sie mit ihrem Vater im Gefängnis – in Nepal durchaus üblich, wenn es keine weiteren Angehörigen gibt. Als sie ins Kinderheim von PAM zog, nahm sie bald am Judo-Programm des Heims teil. Hartes Training, aber auch Unterstützung, Vertrauen und Wertschätzung des PAM-Teams und der Judo-Trainer führten sie an die Weltspitze. Auch das Judo-Angebot von PAM professionalisierte sich 2024: Im Herbst eröffnete die neue Judohalle und das Gemeinschaftszentrum. 55 Kinder aus Heim und Nachbarschaft können hier nun gemeinsam trainieren und über soziale Schichten hinweg Kontakte knüpfen. Erwachsenen bietet PAM Computer- und Sprachkurse, Schulungen in städtischer Landwirtschaft und runde Tische zu Gemeinschaftsfragen, um die Gemeinde zu stärken.



Manita Shrestha Pradhan von unserer Partnerorganisation PAM repräsentierte Nepal bei den Olympischen Spielen im Judo.



Eine Inventarisierung zeigte: dieses Amazonasgebiet beherbergt sehr viele Pflanzen- und Tierarten, die vom Aussterben betroffen sind. Das ist eine gute Grundlage für die Registrierung als Schutzgebiet.

Peru: Asociación El Puente de la Amistad (ACELPA) – Biologische Inventur für den Regenwaldschutz

Ob Riesengürteltier, Tapir oder Weißbartpekari: Sie alle sind vom Washingtoner Artenschutzübereinkommen für gefährdete Arten, CITES, gelistet. Und sie alle hat eine 13-köpfige, von der Regenwaldschutzorganisation Asociación El Puente de la Amistad entsendete Expedition in der peruanischen Amazonasregion Loreto gefunden. ACELPA sensibilisiert die Menschen in der Region von Tamshiyacu am Ufer des Amazonas dafür, wie wichtig es für sie wie für unseren gesamten Planeten ist, den Regenwald zu erhalten. Vor allem internationale Unternehmen beuten ihn immer massiver aus. Zum Schutz davor hat ACELPA Regenwaldflächen aufgekauft. Insgesamt 1.460 Hektar sollen als

Naturschutzgebiet eingetragen werden. Die biologische Inventur durch das Expertenteam ist eine wichtige Grundlage hierzu. Denn die Biologen, Forstfachleute und Einheimischen mit tiefem Wissen über die Natur haben unter der Leitung von Forstwirtschaftsingenieurin Silvia del Águila Reyna neben den genannten CITES-Säugetierarten 24 Amphibien- und 14 Reptilienarten sowie unzählige weitere gefährdete Tier- und Pflanzenarten dokumentiert. Damit belegen sie die außergewöhnliche Artenvielfalt schwarz auf weiß. Gute Aussichten also für die 250 untersuchten Hektar, zum ersten offiziell registrierten Teil der großen Naturschutz-Gemeingutzzone zu werden.

Manita Shrestha Pradhan hat es vom Gefängnis über ein Kinderheim bis zur Olympiade geschafft

Wirkung

Als GLS Zukunftsstiftung Entwicklung messen und dokumentieren wir die Wirkung der Projektarbeit auf verschiedene Weisen. Zum einen über klassische Monitoring- und Evaluierungsansätze sowie entsprechende Methoden der Entwicklungszusammenarbeit; zum anderen über die enge Begleitung der Partner durch Gespräche, Berichte und Besuche vor Ort.

Ziel ist, sowohl intendierte als auch nicht intendierte Wirkungen zu erfassen und zu analysieren, um daraus für die weitere Zusammenarbeit Schlüsse zu ziehen.

Die Größe des Partners und des Projektes gemessen am Finanzvolumen, die Dauer eines geförderten Projekts sowie seine Komplexität und die Rolle anderer involvierter Förderorganisationen bestimmen den Umfang, die Ansätze und Methoden der Wirkungsmessung.

Folgende Referenzpunkte fließen in die Wirkungsmessung ein:

Zeitliches Monitoring: Der zeitliche Fortschritt des Projekts wird überwacht, indem Meilensteine und Zeitpläne mit den tatsächlichen Ergebnissen verglichen werden. Verzögerungen oder Abweichungen vom Zeitplan können frühzeitig erkannt und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden.

Leistungsorientiertes Monitoring: Messung der Leistung von Aktivitäten und Prozessen im Projekt. Hierzu werden Kennzahlen und Indikatoren verwendet, um den Fortschritt zu quantifizieren und die Leistung mit den geplanten Zielen zu vergleichen.

Ergebnisbasiertes Monitoring: Der Fokus liegt auf der Überwachung der tatsächlichen Ergebnisse und Auswirkungen des Projekts im Vergleich zu den angestrebten Zielen. Es beurteilt, ob die beabsichtigten Veränderungen erreicht wurden.

Risikobasiertes Monitoring („Do no harm“): Identifizierung und Überwachung von Risiken und kritischen Punkten, die den Projekterfolg gefährden könnten, um in der Planung und Umsetzung mögliche Probleme zu bedenken.

Stakeholder-basiertes Monitoring (Partner): Hier werden die Erwartungen und Bedürfnisse unserer Partner erfasst und deren Zufriedenheit mit dem Projektverlauf gemessen, nicht zuletzt, um in Einklang mit den Interessen der beteiligten Parteien zu bleiben.

Kostenüberwachung: Die Kosten und Projektausgaben werden überwacht und mit dem Budget verglichen, um sicherzustellen, dass das Projekt wirtschaftlich durchgeführt und Budgets eingehalten werden.

Selbstbewertung und externe Evaluierung: Neben dem internen Monitoring werden auch externe Evaluationen durch unabhängige Dritte durchgeführt. Wir beauftragen externe Evaluationen nur, wenn das Projektvolumen in einem soliden Verhältnis zu den Kosten für eine externe Evaluation steht. Das heißt, wir führen sie vor allem bei Großprojekten durch. Darüber hinaus gibt es externe wechselseitige Evaluationen im Rahmen von Konsortien.

Lernprozesse: Die Erfassung von Lernprozessen und Erkenntnissen („best practices“) während des Projekts ermöglicht eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Prozessen, Projektarbeit und Wirkungsmessung.

Unterjährige Dokumentation der Wirkung

Alle Partner berichten regelmäßig über den Projektverlauf. Diese Berichte erfolgen schriftlich. In der Regel schließen sich schriftliche Fragen und digitale Austauschtreffen an. Wir unterscheiden zwischen viertel-, halbjährlichen oder jährlichen Sach- und Finanzberichten der Projektpartner und deren Auswertung. Dazu kommen jährliche Berichte unabhängiger Wirtschaftsprüfer (Projekte über 50.000 Euro Jahresförderung) und jährliche Projektbesuche durch die Projektbegleitung und die Vorständin der Stiftung, aber auch durch andere Akteure, beispielsweise Spender*innen.

Im Falle von größeren, komplexen Projekten, die mit erfahrenen Partnerorganisationen umgesetzt werden, betreibt die Stiftung Wirkungsmessung auf Grundlage einer sogenannten Wirkungsmatrix. Die Matrix basiert auf klar definierten Zielen, die den erreichten Nutzen, die Nutzung und die gestärkten Kapazitäten der Projekte nachweisen und über Wirkungsindikatoren beziehungsweise über von unseren Partnern erhobene qualitative und quantitative Daten messbar gemacht werden. Ergeben sich daraus Erkenntnisse, die darauf hinweisen, dass absehbar die gewünschten Wirkungen nicht im angestrebten Umfang erreicht werden oder negative Wirkungen entstehen, werden gegebenenfalls notwendige Korrekturen mit den Projektpartnern besprochen und eingeleitet. Die Ergebnisse der Wirkungsmessung werden spezifisch für jeden Projektpartner und seine Projekte dokumentiert. Ausgewählte Beispiele veröffentlicht die Stiftung zusammenfassend in eigenen Formaten wie dem halbjährlichen Projektspiegel, dem Jahresbericht oder auf der Internetseite sowie in spezifischen Projektberichten für Großspender*innen.

Projektpartner, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert werden, reichen jährliche Berichte von unabhängigen Wirtschaftsprüfern aus den Projektländern mit entsprechenden Testaten ein. Bei mehrjährigen Großprojekten mit einem Volumen von mehr als 500.000 Euro werden zum Abschluss von Projektzyklen externe Evaluierungen durchgeführt.

So stärken sie ihr Einkommen und können für die Betroffenen sorgen. Die externen Evaluierungen erfolgen erst nach Abschluss der Zyklen.

Beispiele

Projektbeispiel: Partnerevaluationen

Unter dem Dach der Green Light Future Union Uganda arbeiten fünf organische Landbauorganisationen in einem Großprojekt zusammen. Ein Projektsupervisor besucht quartalsweise die verschiedenen Organisationen, begutachtet die Umsetzung der Projektarbeit und dokumentiert die Mittelverwendung. In Bezug auf die Projektinvestitionen, etwa für Wassertanks, Wasserstaubecken, Solartrockner oder Ausgaben für Ställe und Tiere, überprüft er die Umsetzung bzw. die Konstruktionen vor Ort. Der Supervisor sammelt sogenannte best practices und stellt sie dem gesamten Konsortium zur Verfügung. Auf diese Weise werden lohnenswerte Neuerungen schnell verbreitet und adaptiert. Zusätzlich fanden zwischen dem 19. Dezember 2024 und dem 15. Februar 2025 externe Befragungen von 249 zufällig ausgewählten Bäuerinnen und Bauern statt sowie 15 Gruppeninterviews. Die zentralen Ergebnisse waren:

- Die Dokumentation eines sehr guten Projektfortschritts: „Die Implementierung der Projektaktivitäten führte zu grundlegenden Veränderungen auf der Ebene der Gruppen, Haushalte und Gemeinschaften.“
- 87 Prozent der Projektbeteiligten setzen bereits erfolgreich den organischen Anbau um.
- 74 Prozent setzen die Produktion und Lagerung eigenen Saatguts um.
- 95 Prozent organisierten eigene Spar- und Leihzirkel.
- 90 Prozent der fortgeschrittenen Gruppen haben eigene Marketing-Komitees begründet.
- 174 Wassertanks, 26 Kleinststaubecken (20.000 Liter) und fünf geschützte Quellen wurden etabliert.
- 17 Modellfarmen und fünf Gemeindebaumschulen wurden aufgebaut.



Die Wirkung innerhalb des Vorhabens können wir auch über unsere regulär einmal jährlich stattfindenden Rundreisen überprüfen. Diese etwa drei bis vier Wochen dauernden Rundreisen sind auch der Rahmen, der vertiefende Gespräche für auftretende Probleme bietet und über den Ideen zu ihrer Lösung befördert werden.

Das Monitoring beim Bäume-Pflanzen

Im Rahmen des groß angelegten Wiederaufforstungs- und Umweltschutzprojektes in Kenia und Uganda haben unsere Partnerorganisationen im Jahr 2024 über eine Million Bäume gepflanzt. Sie sollen einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort leisten. Damit das Projekt langfristig wirkt, misst ein digitales Monitoring systematisch die Effekte. Eine speziell entwickelte App erfasst die Überlebensrate der Bäume nach einem, nach drei und nach zehn Jahren. So kann bei Bedarf nachgesteuert werden.

Im ersten Jahr liegt der Fokus darauf, das Verwurzeln und Anwachsen der Setzlinge zu bewerten. Dabei wird über die App erfasst, in welchem Zustand die Bäume sind und ob zusätzliche Maßnahmen wie Bewässerung oder Schutz vor äußeren Einflüssen erforderlich sind. Die erfassten Daten zeigen, welche Baumarten unter den gegebenen klimatischen Bedingungen besonders widerstandsfähig sind und wie die Überlebensrate weiter steigen könnte. Insbesondere junge Menschen werden für die Baumpflege, aber auch für die technische Überwachung und Erfassung geschult.

Nach drei Jahren befinden sich die gepflanzten Bäume dann in der Stabilisierungsphase. Die App unterstützt die kontinuierliche Kontrolle des Baumwachstums, dokumentiert Verluste und hilft bei der Analyse der Umweltbedingungen. Anhand von Geotagging und Fotodokumentationen kann nachvollzogen werden, welche Bäume besonders gut gedeihen und wo gezielte Nachbesserungen erforderlich sind. Darüber hinaus überprüfen unsere Partner kontinuierlich, in welchem Maße die gepflanzten Bäume bereits die Biodiversität und die Bodengesundheit in der Region fördern.

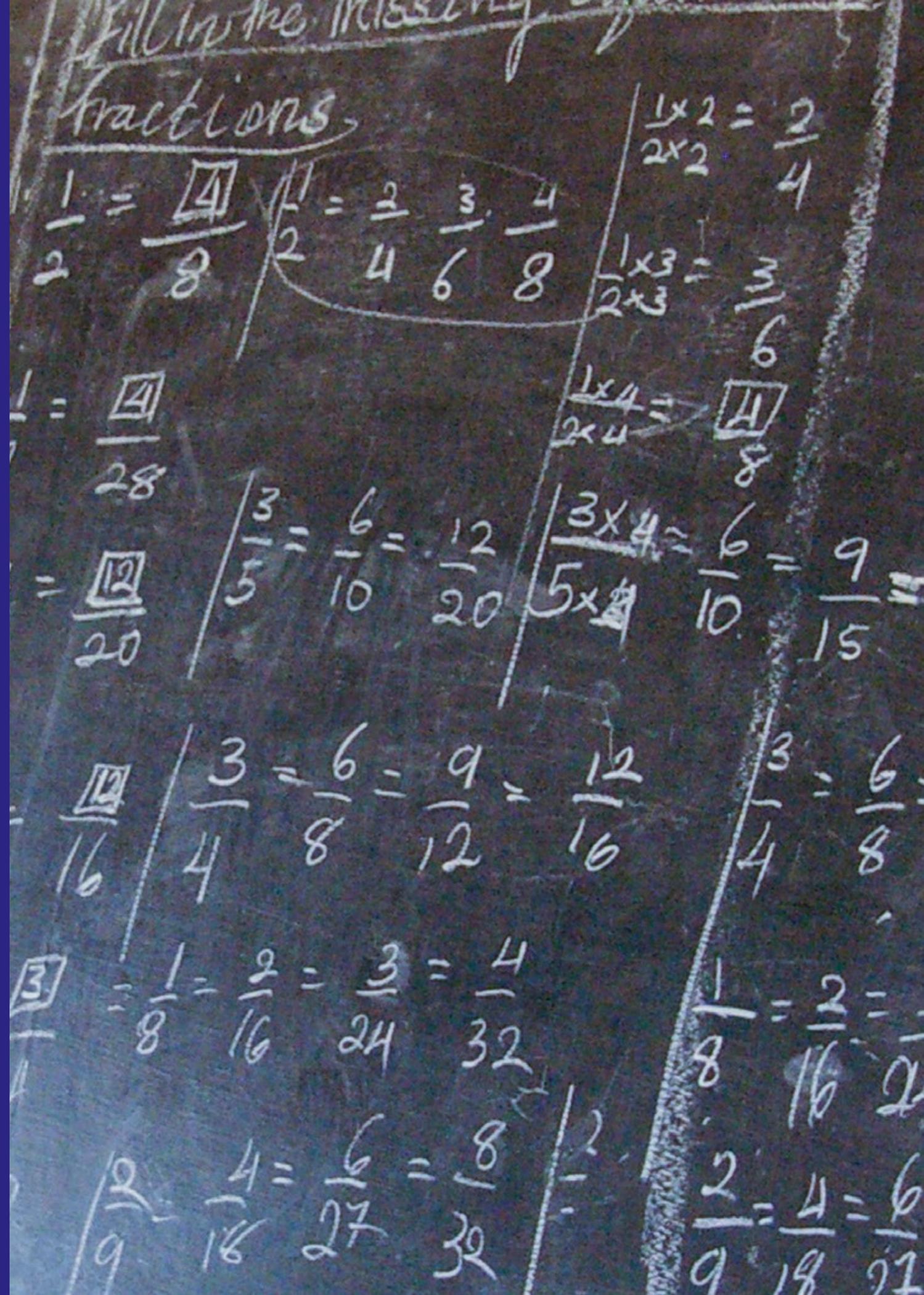
Trotz teilweise großer technischer Herausforderungen für die Partner kann diese systematische Wirkungsmessung sicherstellen, dass die Baumpflanzungen langfristig positive Effekte für Mensch und Umwelt erzielen.

Bäume pflanzen geht schnell. Ihr Wachstum zu hegen und zu pflegen benötigt viel Einsatz. Das Baumwachstum wird engmaschig über eine App dokumentiert und ausgewertet.



Vom Setzling zum Baum:
Eine App, Geotagging und
Fotodokumentation unterstützen
unsere Partner bei der Analyse
des Baumwachstums

Die GLS Zukunfts- stiftung Entwicklung in Zahlen



In 2024 geförderte Projekte – inklusive Not- und Strukturhilfe (in Euro)

Land	Projekt	Zuwendungen
AFRIKA (68,6 %)		5.854.457,24
Äthiopien	Kindergarten Phönix* und Tigray*	57.661,36
Ghana	Straßenkinder und Kunst*	114.220,00
Kenia	Kleinbäuerinnen, Massai-Modellfarm (sechs Organisationen)**	2.089.154,23
Kenia	Aidswaisen	84.587,00
Kenia	Ausbildung für Gefangene	291.913,00
Kenia	Gesundheitsversorgung	51.709,50
Kenia	Hauswirtschaftsschule/Patenkinder	20.280,50
Kenia	Steinerschule Nairobi/Patenkinder	205.210,03
Kenia	Student*innenförderung	113.180,00
Kenia	Schulaufbau Selenkay und Strukturhilfe**	101.219,57
Namibia	WS Windhoek	1.000,00
Südafrika	WS Hermanus/Patenkinder	22.853,00
Tansania	Netzwerk Rafael gegen Mädchenbeschneidung*	24.840,00
Uganda	Patenschaften (acht Schulen) und Schulbauförderung	317.580,98
Uganda	Organischer Landbau/Milchproduktion	107.968,91
Uganda	Frauenkredite	3.570,00
Uganda	Landrechte	29.770,00
Uganda	Berufsausbildung	2.508,50
Uganda	Green Light Revolution – organischer Landbau, Wassermanagement, Aufforstung (fünf Organisationen)	495.346,97
Uganda	Green Light Revolution – emanzipatorische Bildung (acht Organisationen)	1.690.151,53
Zimbabwe	Saatgut, ökologischer Landbau und Weiterbildung*	29.732,16
ASIEN (12,8 %)		1.102.721,03
Afghanistan	NAZO-Ausbildung Schneiderinnen, Teppichweber- und knüpferinnen	340,00
Indien	Arbeitende Kinder, Ausbildung, Kinder- und Altenheim, Mikrokredite**	124.542,00
Indien	Siddha-Medizin für Kastenlose, Gesundheitszentrum, Medizinmanufakturaufbau	99.908,00
Indien	Gesundheitsförderung und organischer Landbau	8.209,50
Indien	Familienpatenschaften Kerala	46.650,70
Indien	Buddhistische Patenkinder, Ladakh	11.824,50
Indien	Biodynamische Landwirtschaftsschulen	22.680,10
Indien	Deepam-Förderung von Kindern mit Behinderungen*	86.109,00
Indien	Ekta Parishad	115,00
Indien	Frauenkredite, informelle Bildung (STMS und CCD)	62.697,50
Indien	Eco-Pro*	3.383,28
Nepal	Mikrokredite und Gesundheitsstation*	47.209,50
Nepal	Kleinbäuer*innen, ökologischer Landbau und Vermarktung	54.370,39
Nepal	Frauenhaus und Frauenrechte, Women's Foundation	115.119,16
Nepal	Kunsthändler*innen, Weiterbildung	31.298,50
Nepal	Heim für Kinder von Strafgefangenen, Judotraining	49.617,07
Nepal	Tashi WS, Wisdom School, Matraya WS	21.222,00
Nepal	KRMEF, Gesundheitsdienste, biodynamische Schulungen	13.307,50
Pakistan	Roshni-Lebensgemeinschaft und Green Earth School	251.425,67
Philippinen	Ökologischer Landbau	52.691,66

Land	Projekt	Zuwendungen
SÜDAMERIKA (17,6 %)		1.496.618,32
Allgemein	Aufbau biodynamischer Landbauschulen	500.000,00
Argentinien	Saatgut	65.908,69
Bolivien	Patenschaften Fußballkinder	16.169,50
Brasilien	Aitiara – Waldorfschule	9.068,50
Brasilien	Favela Monte Azul, ACMA*	172.522,52
Brasilien	ReCivitas – Grundeinkommen	650,00
Nicaragua	Selbsthilfe für Frauen	464,00
Peru	Bildungs- und Schulinitiativen u. a., Qewar, ECA, Quespina, Winay	112.881,45
Peru	Menschen- und Umweltrechte	1.450,00
Peru	Gemeindebäckerei, Gemeindegarten	247.791,59
Peru	Naturschutz, Umweltrechte	15.066,85
Peru	Wiederaufforstung in den Hochanden, Wasser und Einkommen schaffende Maßnahmen	259.265,72
Peru	Integrale Slumentwicklung, Aynimundo	50.320,00
Peru	Pro Humanus, Lehrer*innenfortbildung	1.500,00
Peru	Gemeingut Amazonien	43.559,50
EUROPA (0,2 %)		11.950,47
Ukraine**		5.200,00
Allgemein		6.750,47
WELTWEIT (0,8 %)		67.142,76
	Klimafonds**	3.310,00
	Allgemein	63.832,76
Projektförderungen insgesamt 2024		8.532.889,82

* Die Förderung erfolgt in Kooperation mit Unterstützern

** Not- und Strukturhilfeauszahlungen sind direkt bei den Projektpartnern ausgewiesen.

Bei den Projektzuwendungen handelt es sich um Auszahlungen und Rückstellungen (Bildung und Auffösungen)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2024 (in Euro)

Erträge	2023	2024	Veränderung zum Vorjahr
1a. Spenden für Projekte	3.278.499,73	5.792.326,52	2.513.826,79
1b. Spenden für Projekte – Nothilfe und Strukturhilfe	28.605,75	32.814,00	4.208,25
1c. Spenden von Stiftungen und Vereinen	955.903,71	1.174.995,02	219.091,31
2. Projektzuschüsse aus öffentlichen Mitteln	1.352.183,13	1.943.335,29	591.152,16
3. Nachlässe	166.039,24	619.145,25	453.106,01
4. Schenkung mit Auflage	200.006,13	114.149,10	-85.857,03
5. Grundstückserträge	42.378,07	52.473,11	10.095,04
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	320.681,12	328.068,87	7.387,75
7. Sonstige betriebliche Erträge 7 %	216.550,81	211.401,47	-5.149,34
8. Sonstige betriebliche Erträge	3.782,97	-	-3.782,97
Summe Erträge	6.564.630,66	10.268.708,63	3.704.077,97

Aufwendungen	2023	2024	Veränderung zum Vorjahr	Programmausgaben	Programmarbeit	Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung
1a. Aufwendungen für Projekte	5.136.749,49	8.500.075,82	3.363.326,33	8.500.075,82			
1b. Aufwendungen für Projekte – Nothilfe und Strukturhilfe	30.270,33	32.814,00	2.543,67	32.814,00			
2. Personalaufwendungen	739.650,28	754.315,77	14.665,49		308.245,92	257.278,78	188.791,07
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-				
3.1. Öffentlichkeitsarbeit	53.471,16	53.835,17	364,01		26.917,58	26.917,59	-
3.2. Verwaltungsaufwendungen*	124.794,05	126.592,69	1.798,64		35.728,38	38.726,29	52.138,02
Summe Projekt- und Verwaltungsaufwendungen	6.084.935,31	9.467.633,45	3.382.698,14	8.532.889,82	370.891,88	322.922,66	240.929,09
4. Grundstücksaufwendungen	38.624,25	31.417,74	-7.206,51				
5. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	73.385,87	40.064,33	-33.321,54			3,4 %	2,5 %
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	49.534,23	33.892,17	-15.642,06				
Summe Gesamtaufwendungen	6.246.479,66	9.573.007,69	3.326.528,03				
Jahresüberschuss	318.151,00	695.700,94	377.549,94				
7. Zuführung zu Rücklagen aus Nachlässen	-166.039,24	-619.145,25	-453.106,01				
8. Zuführung zu Schenkungen mit Auflage	-200.006,13	-114.149,10	85.857,03				
9. Auflösung von Rücklagen aus Nachlässen	47.894,37	37.593,41	-10.300,96				
Jahresergebnis	0,00	0,00	0,00				

*Eine Aufteilung der Position finden Sie in folgender Übersicht

Aufteilung der Verwaltungsaufwendungen (in Euro)

	2023	2024
Beiträge und Gebühren	12.967,63	8.981,05
Honorare und Dienstleistungen	49.605,21	48.611,94
Weiterbildung	545,00	310,00
Porto/Telefon/Bürobedarf	16.342,44	12.091,07
Reisekosten	5.384,75	3.136,73
Veranstaltungskosten	-	274,05
Bewirtungskosten	54,59	186,64
Allgemeine Sachkosten	2.359,09	2.869,85
Versicherungen	1.162,63	1.162,63
Rechts- u. Beratungskosten	9.124,55	15.655,65
IT/EDV/Support	18.937,17	26.088,95
Abschreibung BGA	3.795,00	2.954,60
Bankspesen	4.515,99	4.269,53
Summe der Verwaltungsaufwendungen	124.794,05	126.592,69

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

Die **Summe der Erträge** hat in diesem Wirtschaftsjahr erstmalig die 10 Mio. EUR überstiegen. Das verdanken wir in erster Linie einer Großspenderin und zwei höheren Nachlässen. Insgesamt haben 4.505 Spender*innen, davon 70 Stiftungen und Vereine (VJ 4.667), zu dem hohen Spendenaufkommen beigetragen. 67 % (VJ 65 %) der Summe der Erträge entfallen auf Einzelspenden und Spenden von Stiftungen und Vereinen. Die **Projektzuschüsse aus öffentlichen Mitteln** des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) machen 19 % (VJ 21 %) der Summe der Erträge aus und resultieren aus aktuell acht Projekten. Zwei Projekte in Nepal und Indien, die aus BMZ-Mitteln gefördert wurden, sind in diesem und im Vorjahr erfolgreich beendet worden. Zwei weitere Projekte werden in Kenia und Peru neu gefördert. Die **Rücklagen aus Nachlässen** beinhalten drei (VJ 5) größere Nachlässe mit 619 TEUR (VJ 166 TEUR). Dreizehn Schenker*innen haben ihre **Schenkungen mit Auflage** um insgesamt rd. 108 TEUR erhöht und eine Schenkung ist mit 6 TEUR neu hinzugekommen. Alle fünf **Wohnungen** waren durchgehend vermietet. Die **sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge** enthalten durch entsprechende Bewertungen entstandene Erträge aus Wertpapieren und Währungskonten mit rd. 25 TEUR und Zinserträge mit 303 TEUR. Durch eine gesunde Anlagestruktur bei den Finanzanlagen in den Vorjahren und durch ertragreiche neue Vermögensanlagen konnten die **Zinserträge** auf dem guten Vorjahresniveau gehalten werden. In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind Zuschüsse und Abrechnungen mit Kooperationspartnern enthalten.

Mittelverwendung (in Euro)

Die Werbe- und Verwaltungsausgaben belaufen sich nach DZI-Berechnung insgesamt auf 5,9 %.

Aufwendungen

Die **Gesamtaufwendungen** liegen um rd. 53 % (VJ -20 %) über denen des Vorjahres. Ursächlich hierfür ist das gestiegene Spendenaufkommen (siehe Erträge), durch das 3,4 Mio. EUR mehr für die Auszahlung an Projektpartner zur Verfügung stand. Die **Aufwendungen für Projekte** gingen zu 68,6 % (VJ 59,7 %) nach Afrika, zu 12,8 % (VJ 22,5 %) nach Asien, zu 17,6 % (VJ 16,3 %) nach Südamerika und zu 1,0 % (VJ 1,5 %) an sonstige Projekte. Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen insgesamt nur um 2 % (VJ 13 %). Die **Personalaufwendungen** für die im Durchschnitt elf (VJ zehn) Teilzeit- und drei (VJ fünf) Vollzeitbeschäftigten, drei (VJ drei) Praktikant*innen und zwei (VJ zwei) Werkstudentinnen sind u. a. durch Personalzugang- und Wechsel, Inflationsausgleiche, vertragliche Gehaltserhöhungen und Urlaubs- und Sabbaticalrückstellungen um insgesamt 2 % gestiegen. Alle Stiftungsräte sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Aufwandsentschädigungen. Die Aufwendungen für **Öffentlichkeitsarbeit** beinhalten insbesondere Aufwendungen für den zweimal jährlich erscheinenden Projektspiegel, den Jahresbericht, anteilige Aufwendungen für einen kurzen Werbespot in Kooperation mit dem GLS Treuhand e. V. und Aufwendungen für das neue Corporate Design. Trotz Kostensteigerungen im Printbereich blieben die Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit, auch durch eine Umstellung von Print auf Digital in einzelnen Bereichen, fast unverändert (VJ +9 %). Die darüber hinaus angefallenen **Verwaltungsaufwendungen** beinhalten u. a. Aufwendungen für **Dienstleistungen und Serviceumlagen** i. H. v. 48 TEUR (VJ 49 TEUR). Bei den Aufwendungen für **IT/EDV/Support** kommt es zu einer Erhöhung von 7 TEUR im Vergleich zum Vorjahr. Grund dafür ist u. a. die Einführung der Online-Software Microsoft Office 365 und ein höherer Personalschlüssel für die Dienstleistungsverrechnung durch den GLS Treuhand e. V. Die Aufwendungen für **Porto/Telefon/Bürobedarf** konnten aber durch eine Änderung der Telefonverträge und durch die stärker werdende Digitalisierung um ein Viertel reduziert werden. **Miet- und Mietnebenkosten** fallen durch besondere Vereinbarungen mit der Vermieterin, der GLS Bank, nicht an. Die **Beiträge** konnten auf Grund von entsprechenden Abgrenzungen im Vorjahr wieder um 4 TEUR verringert werden. Die **Abschreibungen auf Sachanlagevermögen** ergeben sich durch die lineare Abschreibung auf Büroausstattung i. H. v. 3 TEUR. Die **Rechts- und Beratungskosten** enthalten mit 10 TEUR die Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung und die Personalabrechnungen und mit 6 TEUR die Aufwendungen für Beratungen für besondere Steuer- und Datenschutzfragen. Die Aufwendungen für **Reisekosten** sind für interne Dienstreisen i. H. v. 3 TEUR angefallen. Die **Nebenkosten des Geldverkehrs** sanken im Vergleich zum Vorjahr um 5 %.

In den **Grundstücksaufwendungen** sind im Berichtsjahr unverändert 10 TEUR an Abschreibungen auf die Wohnungen und 22 TEUR (VJ 29 TEUR) für laufende Nebenkosten und Instandhaltungs- und Renovierungskosten enthalten. Bei den **Finanzanlagen** mussten zwei Wertpapiere mit rd. 40 TEUR (VJ 73 TEUR) auf den niedrigen Teilwert abgeschrieben werden. Die Regelung der (vorsichtigen) Bewertung der Wertpapiere ist in den Anlagerichtlinien festgehalten. **Zinsen und ähnliche Aufwendungen** betreffen die Zinsanteile aus Schenkungen mit Auflage (17 TEUR), die widerruflichen Schenkungen (15 TEUR) und sonstige Zinsaufwendungen (1 TEUR). Es prüft uns die CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Der **Wirtschaftsprüfungsbericht** und der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers als auch der ausführliche **Jahresbericht** der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung stehen auf unserer Internetseite www.zukunftsstiftung-entwicklung.de zur Einsicht und zum Download bereit.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung, Bochum

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung, Bochum, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024, der Gewinn- und Verlustrechnung und dem Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 – geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Stiftung unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Stiftung abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Stiftung ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Münster, am 31. März 2025

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Averbek
Wirtschaftsprüfer
(digital signiert)


Schwarz
Wirtschaftsprüfer
(digital signiert)

Bilanz zum 31. Dezember 2024 (in Euro)

Aktiva	31.12.2024	31.12.2023
A. Anlagevermögen	9.759.275,33	10.550.989,45
I. Sachanlagen	538.140,11	550.134,11
1. Grundstücke und Gebäude	531.119,11	540.838,11
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.021,00	9.296,00
II. Finanzanlagen	9.221.135,22	10.000.855,34
1. Beteiligungen	1.259.212,92	1.263.851,81
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	5.501.507,50	7.011.859,34
3. Sparbriefe und Festgelder	1.623.173,80	848.173,80
4. Sonstige Ausleihungen	837.241,00	876.970,39
B. Umlaufvermögen	7.585.985,26	2.919.467,91
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.011.379,69	520.705,53
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	6.574.605,57	2.398.762,38
C. Rechnungsabgrenzung	9.554,79	3.994,19
Summe	17.354.815,38	13.474.451,55

Passiva	31.12.2024	31.12.2023
A. Eigenkapital	5.109.057,62	4.520.446,70
I. Stiftungskapital	2.081.620,58	2.017.260,58
1. Errichtungskapital	1.158.023,12	1.158.023,12
2. Errichtungskapital (Verbrauch)	131.377,46	131.377,46
3. Zustiftungskapital	792.220,00	727.860,00
II. Rücklagen	3.027.437,04	2.503.186,12
1. Freie Rücklage	147.755,22	147.755,22
2. Rücklagen aus Nachlässen	1.704.467,76	1.122.915,92
3. Schenkungen mit Auflage	1.175.214,06	1.232.514,98
B. Widerrufliche Schenkungen	2.440.302,86	2.339.772,76
C. Rückstellungen	9.012.733,86	6.304.675,14
1. Für zugesicherte Zuwendungen	8.902.203,86	6.227.225,14
2. Sonstige Rückstellungen	110.530,00	77.450,00
D. Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	738.181,04	235.955,95
E. Rechnungsabgrenzung	54.540,00	73.601,00
Summe	17.354.815,38	13.474.451,55

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Anlagevermögen

I. Die **Sachanlagen** unter **1. Grundstücke und Gebäude** enthalten fünf geschenkte Wohnungen, die linear abgeschrieben werden (531.119 Euro). Unter **2. Betriebs- und Geschäftsausstattung** sind sieben *Laptops* (4 Euro), Büromöbel (3.066 Euro) sowie eine Kamera (112 Euro), alle linear abgeschrieben, enthalten. Der Erinnerungswert bei den geringwertigen Wirtschaftsgütern steht für zehn gebrauchte Laptops im Vorjahr (1 Euro). Im GWG-Sammelposten befinden sich fünf Laptops mit Zubehör, acht PC-Bildschirme und fünf Schreibtische, die über fünf Jahre abgeschrieben werden (3.838 Euro).

II. Bei den **Finanzanlagen** werden unter **1. Beteiligungen** a) die Stille Beteiligung an der GLS Gemeinschaftsbank eG, Bochum (600.000 Euro), b) die Beteiligung an der Triodos Bank N.V., Niederlande (19.522 Euro) c) die Beteiligungen an dem GLS Windpark Warburg GmbH & Co. KG (5.146 Euro) und dem GLS Windpark Zodel GmbH & Co. KG (10.145 Euro), die *Genussrechte* an dem Windpark Schleiden GmbH & Co. KG (36.500 Euro) und die Beteiligung an der ÖkoRenta Wind-Renditefonds 1 GmbH & Co. KG (10.000 Euro), d) die *Genossenschaftsanteile* an der GLS Gemeinschaftsbank eG, Bochum (286.900 Euro) und e) die *Genossenschaftsanteile* an der Wohnbau Bogenständig eG (291.000 Euro inklusive einer Erhöhung durch Schenkung) ausgewiesen. **2. Wertpapiere des Anlagevermögens** enthalten, basierend auf einer mittelfristigen Finanzplanung, das a) GLS-Wertpapierdepot und das b) Wertpapierdepot bei GreenEffects. Der Bestand im Depot der GLS Gemeinschaftsbank eG hat sich im Berichtsjahr mit fünf (Teil-) Verkäufen (2.108.513 Euro), fünf Neuinvestitionen (598.643 Euro) und abzüglich der Teilwertabschreibungen (16.924 Euro) zum Bilanzstichtag auf 5.485.065 Euro reduziert. Die Anlage bei den festverzinslichen Wertpapieren folgt dem Grundsatz, dass trotz risikoarmer und nachhaltiger Anlageformen eine angemessene Verzinsung bei hoher Transparenz erzielt wird. Das Depot bei GreenEffects wurde im Rahmen einer Schenkung mit 16.443 Euro übertragen. Die unter **3. Sparbriefe**

und **Festgelder** aufgeführten Anlagen sind Sparbriefe bei der a) GLS Gemeinschaftsbank eG (1.550.000 Euro) und Festgelder b) bei der Freien Gemeinschaftsbank, Basel (73.174 Euro). Im Berichtsjahr wurden 275.000 Euro ausbezahlt und 1.050.000 Euro neu angelegt. Die **4. Sonstigen Ausleihungen** enthalten a) an vier Projektpartner ausgezahlte, langfristige, unverzinsten *Darlehen* (57.241 Euro) und verzinsten Darlehen b) an die SG Salziger See GmbH & Co KG (160.000 Euro), c) die Stiftung Trias (220.000 Euro) und d) die Solaranlage Tambach GmbH & Co. KG (400.000 Euro). Ein verzinstes Darlehen wurde mit 40.000 Euro planmäßig teilweise getilgt. Ein Projektdarlehen wurde erhöht (20.000 Euro), zwei Projektpartner haben Teilrückzahlungen vorgenommen (11.354 Euro) und ein Darlehen wurde vollständig mit einer zweckbezogenen Spende abgelöst (8.375 Euro).

B. Umlaufvermögen

I. Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** setzen sich zusammen aus a) *Zinsansprüchen der festverzinslichen Wertpapiere und den Beteiligungen* (117.946 Euro), *Forderungen gegenüber* b) dem GLS Treuhand e. V. (999 Euro), c) *Forderung an zwei Projektpartner* (72.038 Euro), d) aus *Reisekosten gegenüber Mitreisenden* (1.607 Euro), e) aus *Spenden* (1.686 Euro), f) aus einem *Stiftungsfonds* (133.201 Euro) und g) aus *vier Nachlässen* (683.902 Euro).

II. Bei der Position **Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten** handelt es sich um den *Kassenbestand* (649 Euro), *Kontokorrentkonten* (2.555.873 Euro) davon 2.429.786 Euro bei der GLS Gemeinschaftsbank eG, 78.094 Euro bei der Freien Gemeinschaftsbank in Basel, 25.960 Euro bei der Interbank in Peru, 19.877 Euro bei PayPal und 2.156 Euro bei PayOne) und im Folgejahr fällige *Sparbriefe* bei der GLS Gemeinschaftsbank mit 4.018.083 Euro. Die hohen Kontostände auf den Kontokorrentkonten ergeben sich aus dem zum Ende des Berichtsjahres periodisch anfallendem hohen Spendenaufkommen und aus einer Großspende über 3,5 Mio. Euro am Jahresende. Diese und zusätzlich freigewordene Gelder aus dem Anlagevermögen wurden zunächst auf Spar- u. Festgeldkonten mit Kündigungsfristen unter 1 Jahr angelegt.

C. Rechnungsabgrenzungsposten wurden für Zahlungen gebildet, die das folgende Wirtschaftsjahr betreffen (9.555 Euro).



Ein Freudentag in Olkeri, Kenia: Das Wasserstaubecken wird fertiggestellt. Vor allem Frauen und Mädchen feiern, denn sie sind diejenigen, die weit laufen und schwer tragen müssen, um Wasser zu beschaffen.

Passiva

A. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus **I. Stiftungskapital** (2.081.621 Euro) und **II. Rücklagen** (3.027.437 Euro). Das Stiftungskapital ergibt sich aus dem **1. Errichtungskapital** (1.158.023 Euro), **2. Errichtungskapital zum Verbrauch** (131.377 Euro) und **3. dem Zustiftungskapital** (792.220 Euro). Zu **II. Rücklagen** gehört die **1. Freie Rücklage** gemäß § 62 (1) Nr. 3 AO. Sie blieb zum Bilanzstichtag unverändert mit 147.755 Euro. **2. Die Rücklagen aus Nachlässen** wurden um insgesamt sechs Nachlässe (619.145 Euro) erhöht. Entnommen wurden den Rücklagen aus Nachlässen im Berichtsjahr 37.593 Euro. Bei den **3. Schenkungen mit Auflage** handelt es sich um Rücklagen mit Zweckbindung, die innerhalb eines bestimmten Förderbereiches vom Schenkenden festgelegt wird. Im Berichtsjahr gab es insgesamt dreizehn Erhöhungen von bereits bestehenden Schenkungen mit Auflage (108.493 Euro), eine neue Schenkung mit Auflage (5.656 Euro) und Zinsen (16.919 Euro), die der Rücklage zugeführt wurden. Für spezifische Projekte wurden Beträge aus den Schenkungen entnommen (188.369 Euro). Da die freien Rücklagen im Gegensatz zu den laufenden Einnahmen nicht dem Gebot der zeitnahen Mittelverwendung unterliegen, sind wir im Rahmen der Satzung in ihrer Verwendung frei. Insgesamt hat sich das Eigenkapital im Vergleich zum Vorjahr, u. a. aufgrund neuer Nachlässe und Zustiftungen, um rd. 13 % erhöht.

B. Bei den widerruflichen Schenkungen handelt es sich um Zuwendungen der Schenkenden, denen eine Widerrufsmöglichkeit im Falle einer wirtschaftlichen Notlage eingeräumt wird. Für diese außergewöhnliche Form der Schenkung hat sich eine neue Schenkerin entschieden (250.000 Euro). Ein Vertrag wurde verzinst (15.037 Euro). Bei vier Schenker*innen haben wir auf Wunsch jeweils eine Voll-/ Teilrückzahlung geleistet (14.507 Euro) und zwei Verträge wurden in eine Spende umgewandelt, da die Schenkerinnen im Berichtsjahr verstorben sind (150.000 Euro).

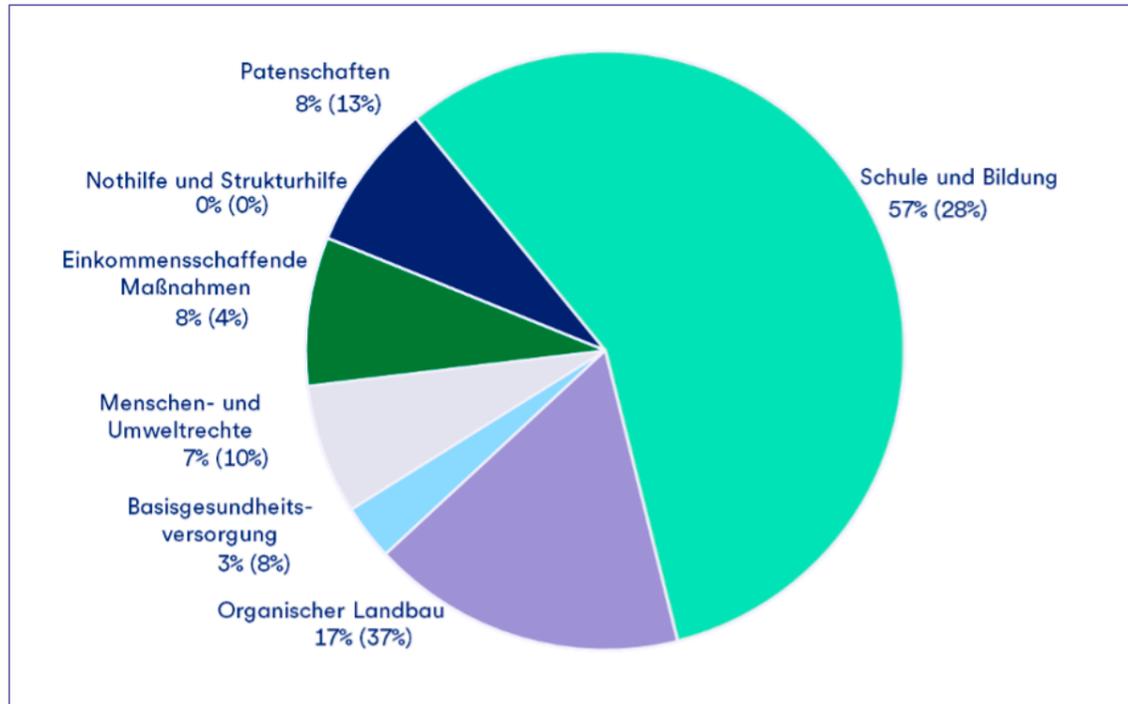
C. Rückstellungen wurden **1. für zugesicherte Zuwendungen** an Projektpartner in Folgejahren gebildet (5.094.783 Euro) bzw. aus dem Vorjahr aufgelöst (2.419.804 Euro) sowie **2. Sonstige Rückstellungen** für die *Jahresabschlussprüfung* aufgelöst (2.900 Euro) und neu gebildet (3.200 Euro), für einen *externen Datenschutzbeauftragten* gebildet (2.000 Euro), für eine *Friedhofsgärtnerei* aus einem Nachlass (1.000 Euro), für noch *nicht verrechnete Überstunden, Urlaub und Sabbatical* gebildet (72.580 Euro) und aufgelöst (42.800 Euro). Die Rückstellung für den *Anteil am Jahresbericht der GLS Treuhand e. V.* (350 Euro) und die *Steuerrückstellung gegenüber dem GLS Treuhand e. V.* (31.400 Euro) bleiben unverändert. Die Erhöhung bei den zugesicherten Zuwendungen an Projektpartner ergibt sich hauptsächlich aus einer besonderen Einzelspende (3,5 Mio. Euro) und dem hohen Spendenaufkommen im letzten Quartal des Berichtsjahres, welche erst frühestens im Folgejahr an die Projektpartner weitergeleitet werden.

D. Als Verbindlichkeiten wurden Umlagen für Sachkosten (27.911 Euro), Dienstleistungen u. Serviceumlagen (48.081 Euro) gegenüber dem GLS Treuhand e. V., Depotgebühren und Porto gegen die GLS Gemeinschaftsbank eG (10.333 Euro), Verbindlichkeit aus der Verpflichtung der Weiterleitung an die Zukunftsstiftung Landwirtschaft (250.000 Euro), Nachlassverbindlichkeiten (28.091 Euro), Verbindlichkeiten gegenüber verschiedenen Dienstleistenden (20.581 Euro), aus Lohn- und Kirchensteuer (4.342 Euro), aus Umsatzsteuer (10.585 Euro), Verbindlichkeit aus einer Vereinsauflösung zur späteren Spendenweiterleitung (521 Euro) und Mietkautionen (7.947 Euro) ausgewiesen. Bei den Darlehen wurde ein Darlehen um 200.000 Euro erhöht, so dass zum Stichtag weiterhin vier Darlehen mit insgesamt 329.789 Euro ausgewiesen werden.

E. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft Spenden für verschiedene Stipendien für 2025 bis 2026 (19.122 Euro), eine Spende für 2025 (20.000 Euro) und die Zahlung von verschiedenen Patenbeiträgen für 2025 ff. (15.418 Euro).

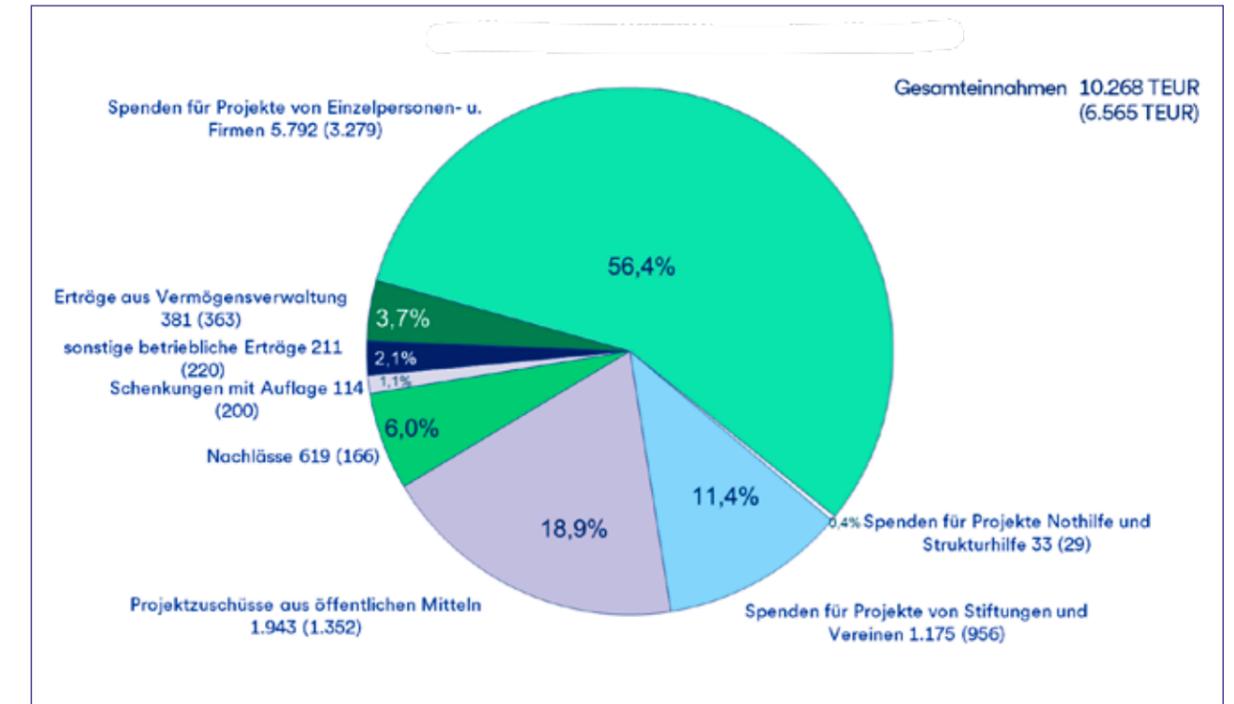
Verwendung der Zuwendungen in 2024

8.533 TEUR (5.167 TEUR) nach Thema in % (mit Vergleich zum Vorjahr in Klammern)

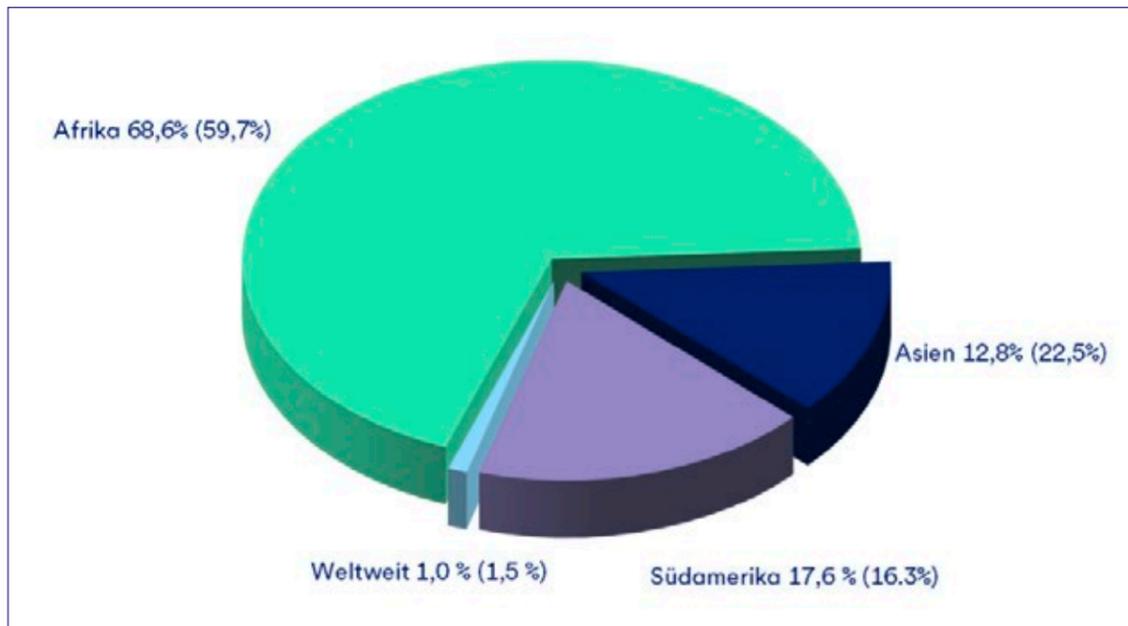


Mittelherkunft in 2024

Nach Art in TEUR

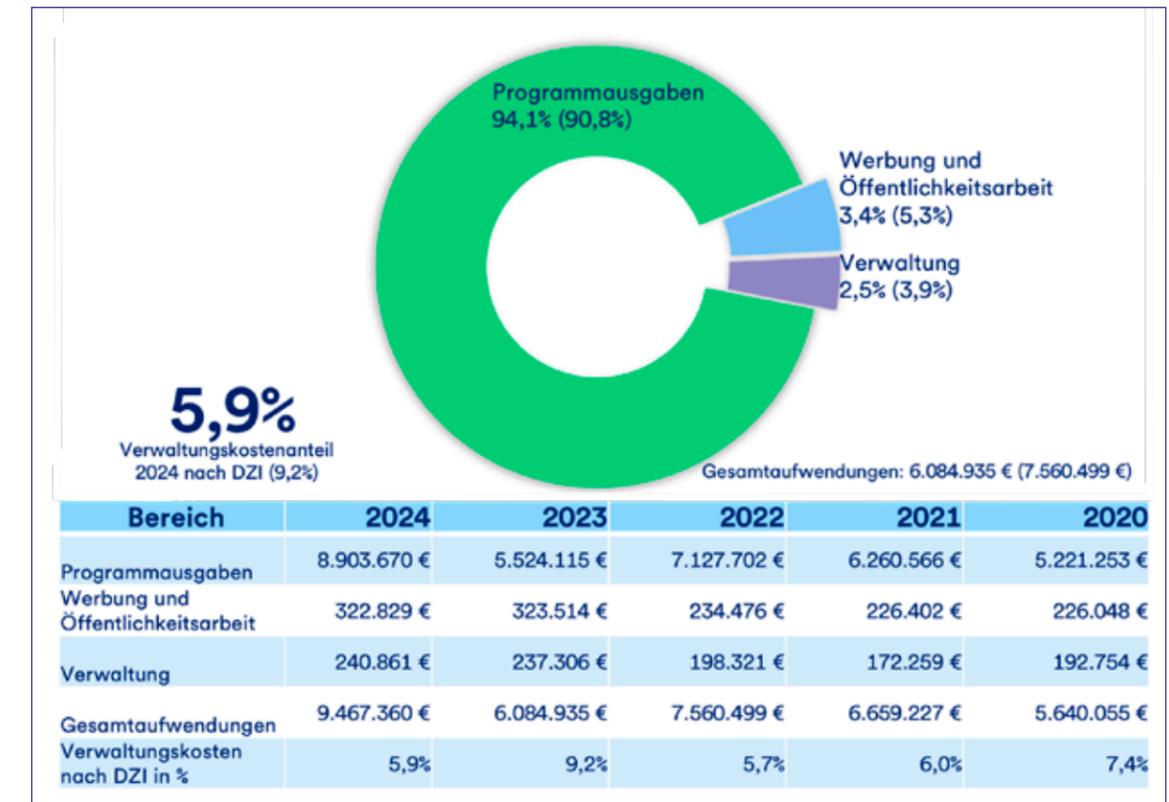


8.533 TEUR (5.167 TEUR) nach Kontinent in % (mit Vergleich zum Vorjahr in Klammern)



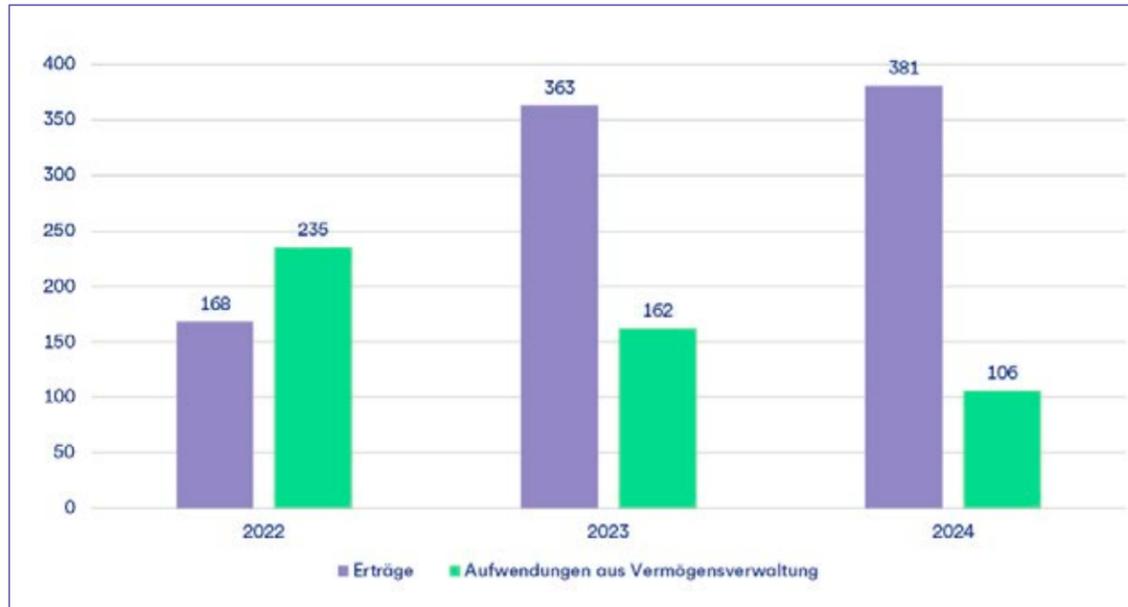
Ausgaben für Verwaltung in 2024

Nach Vorgaben des Deutschen Sozialinstituts für soziale Fragen (DZI)

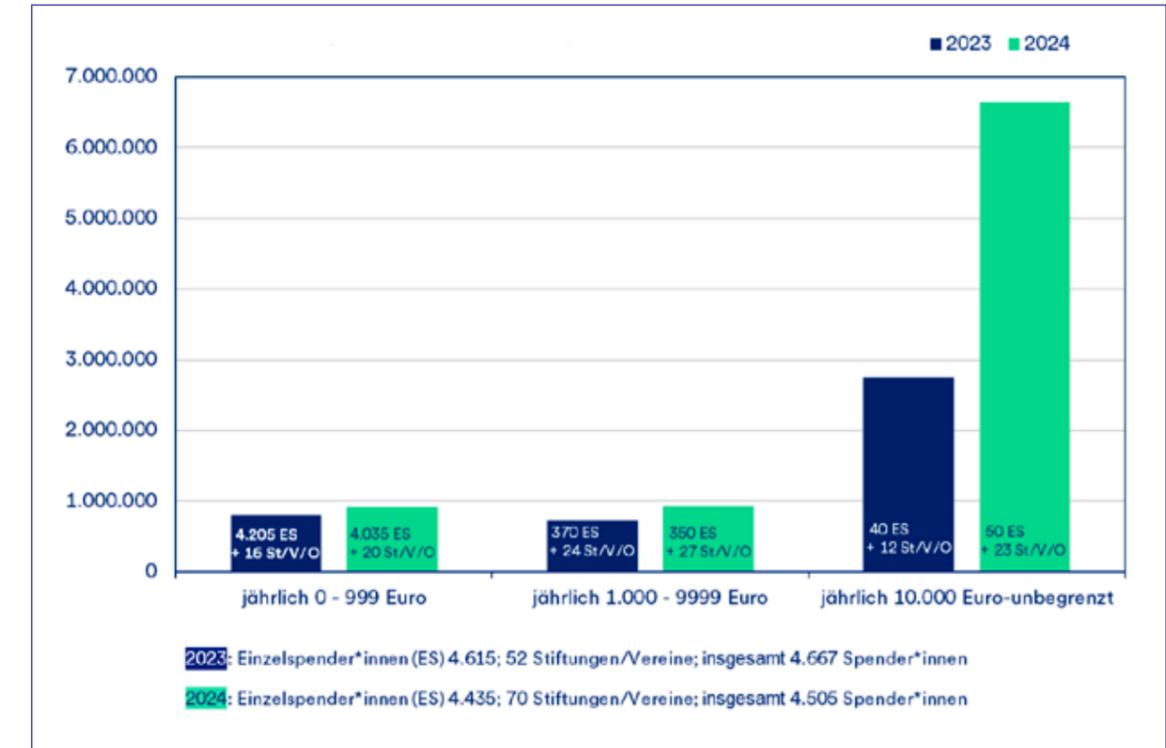


Entwicklungen der letzten drei Jahre aus Vermögensverwaltung

Erträge und Aufwendungen aus Vermögensverwaltung 2022 bis 2024 in TEUR

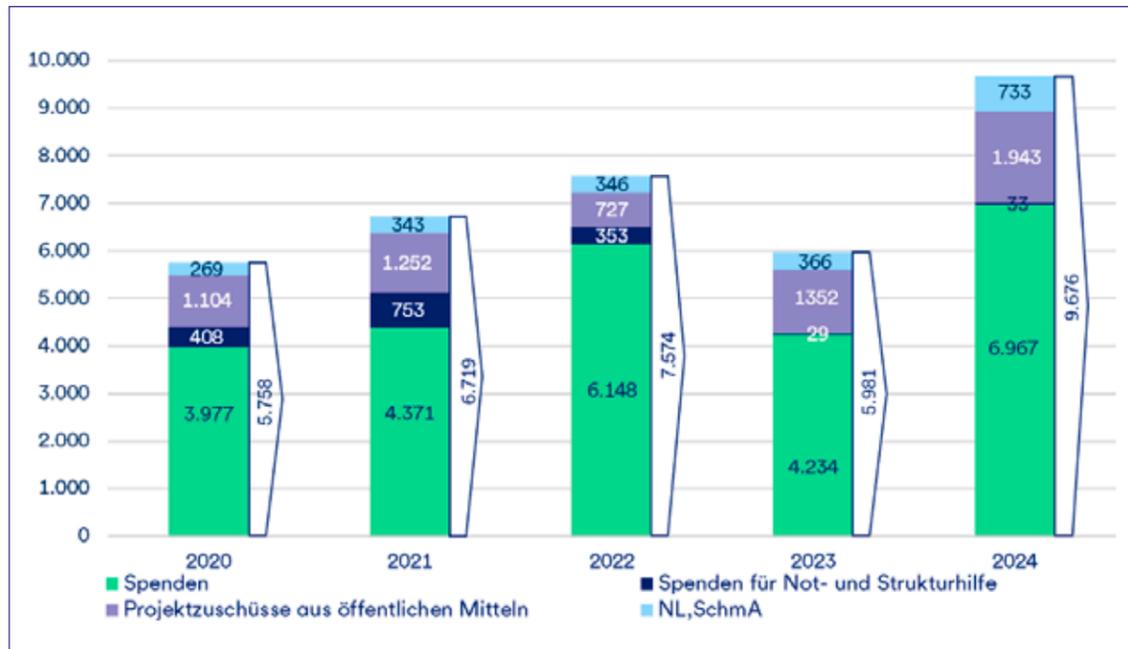


Mittelherkunft/Spendenstruktur (ohne BMZ)



Entwicklungen der Gesamteinnahmen

aus Spenden, Not- und Strukturhilfe, Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln und Sonstige (Nachlässe, Schenkungen mit Auflage/Stiftungsfonds) 2020 bis 2024 (ohne Vermögensverwaltung)



Das DZI bescheinigt uns Transparenz und Sparsamkeit in der Mittelverwendung. 2024 betrug unser Verwaltungskostenanteil 5,9 Prozent

Intern

Austausch mit Vertreter*innen unserer Projektpartner: Immer auch ein gegenseitiges Anstiften zu neuen Ideen

Unser internes Erleben in der Stiftung war 2024 sehr vom Abschied von Julia Feldhausen geprägt. Julia Feldhausen arbeitete seit September 2015 für die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung. Sie starb am 15.12.2024 im Alter von 42 Jahren an Krebs. Unsicherheit ob der Chancen auf Heilung, Hoffnung, Abschied und Trauer durchzogen das Jahr. Julia fehlt uns als Mitarbeiterin und als Mensch.



Julia Feldhausen (rechts im Bild) 2020 im Kreise von Frauen in Nepal.

Das Team

Im Jahr 2024 arbeiteten im Durchschnitt elf Personen in Teilzeit- und drei in Vollzeit für die Stiftung. Dazu kamen drei Praktikant*innen und zwei Werkstudentinnen. Juliette Schlebusch, die zweieinhalb Jahre lang in der Öffentlichkeitsarbeit tätig war, kehrte nach Kolumbien zurück. Raziell Lüers, der Projekte in Lateinamerika begleitete, ist nach Ende der Vertragslaufzeit nach Berlin gegangen. Wir danken den beiden für ihren Einsatz und ihre Impulse, die sie unserer Arbeit gegeben haben.

„Antworten aus dem Süden“

Diese Veranstaltungsreihe rückt die Kreativität unserer Projektpartner in den Fokus. Insbesondere ihre Fähigkeit, Menschen zusammenzubringen und zu organisieren, begeistert uns immer wieder. Sie haben sich über viele Jahre herausragende Ansätze zur Überwindung grundlegender gesellschaftlicher Probleme erarbeitet. 2024 luden wir Vertreter*innen von Organisationen aus Brasilien, Indien, Kenia und Uganda ein, diese Ansätze in Bochum, Berlin, Stuttgart, Freiburg und München zu präsentieren. Renate Keller Ignacio stellte das Sozialprojekt Associação Comunitaria Monte Azul (ACMA) aus Sao Paulo, Brasilien, vor, welches das Leben von Tausenden veränderte. In Zusammenarbeit mit Favelabewohner*innen, Menschen aus anderen sozialen Schichten und freiwilligen Helfer*innen aus der ganzen Welt entstand ein beispielgebendes Netzwerk in den Bereichen Erziehung, Gesundheitsfürsorge, Kultur, Umwelt und Gemeinschaftsentwicklung. →

Rechtlicher Rahmen und Struktur der Stiftung

Struktur

Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung ist selbstlos tätig. Die Mittel der Stiftung dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Satzung können Sie unter folgendem Link einsehen: [zukunftsstiftung-entwicklung.de/satzung](https://www.zukunftsstiftung-entwicklung.de/satzung). Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung hat ihren Sitz in Bochum und kooperiert mit Partnerorganisationen, die sich weltweit für uneingeschränkte kulturelle Selbstbestimmung, geistige Freiheit, Gleichheit im Rechtsleben sowie für Solidarität und Teilhabe in einem ökologischen und sozialen Wirtschaftsleben einsetzen. Die Verwirklichung und strenge Beachtung der Menschenrechte im Sinne der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO, der Schutz des Klimas und der Umwelt sind erklärte Ziele aller Kooperationen, die im Einzelnen und in ihrer Gesamtheit immer darauf abzielen, belastbare Grundlagen für eine freie und umfassende Entfaltung individueller Persönlichkeiten in ihren sozialen und kulturellen Lebensumfeldern zu schaffen. Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung:

- fördert Menschen, um sie in die Lage zu versetzen, ihre Lebensverhältnisse unter Berücksichtigung der regionalen/örtlichen Bedingungen, Ressourcen und individuellen Bedürfnisse eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu gestalten.
- setzt sich für weltweite solidarische Zusammenarbeit auf Augenhöhe und gemeinsame Verantwortungsübernahme ein.
- fördert Ansätze, um die globalen hierarchischen Sozialordnungen durch selbstbestimmte und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe - gerade von Frauen - in allen Lebensbereichen zu ersetzen.
- fördert demokratische Partizipation und Ansätze zur Stärkung der Zivilgesellschaft.

- fördert die Herausbildung und Festigung eines internationalen Verständnisses weltweiter solidarischer Zusammenarbeit und die Einsicht in die Notwendigkeit der gemeinsamen Verantwortungsübernahme zur Gestaltung einer zukunftsfähigen, lebenswerten Welt für alle Menschen.

Grundlage der Kooperationen sind in besonderem Maße die Erfahrungen und Kenntnisse der Ursachen von Armut und Not und der Erscheinungsformen von Marginalisierung, Ausbeutung und Ausgrenzung, die die weltweiten Partner der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung einbringen sowie die Analysen der zugrundeliegenden globalen politischen, sozioökonomischen sowie ökologischen Rahmenbedingungen und Entwicklungen.

Rechtsfähige Stiftung - Teilverbrauchsstiftung

Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts, die sowohl über ein ungeschmälertes zu erhaltendes Grundstockvermögen als auch über ein für die Zweckverfolgung zum Verbrauch bestimmtes, sonstiges Vermögen verfügt („Teilverbrauchsstiftung“). Über den Einsatz und die Vergabe von Stiftungsmitteln entscheidet die Vorständin in eigener Verantwortung unter Beachtung der gemeinnützigen Zielsetzung und in Abstimmung mit den jeweiligen Projektbegleitenden. Bei allen Zuwendungen und vertraglichen Entscheidungen besteht das Vier-Augen-Prinzip.

Organe der Stiftung

Organe der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung sind der Vorstand und der Stiftungsrat. Mitglieder dieser Organe können nicht dem jeweils anderen Organ angehören. Sämtliche ehrenamtliche Mitglieder der Organe haften nur für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit. Der

Vorstand besteht aus mindestens einer und höchstens zwei Personen. Dr. Annette Massmann ist seit dem 01.07.2021 Vorständin der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung und vertritt diese gerichtlich und außergerichtlich. Vorher war sie seit dem 01.10.2006 Geschäftsführerin der unselbstständigen Zukunftsstiftung Entwicklung bei dem GLS Treuhand e.V.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat besteht aus mindestens drei, höchstens acht Personen. Ein Mitglied davon wird aus dem Kreis der Mitarbeitenden von diesen gewählt. Die Zusammensetzung des Stiftungsrates spiegelt die notwendige fachliche Expertise zur Entwicklungszusammenarbeit unter besonderer Berücksichtigung der folgenden Felder wieder: organischer/biodynamischer/permakultureller Landbau; emanzipatorische Bildungsansätze; Ansätze zu ganzheitlicher Basisgesundheitsversorgung; Finanzwesen, im Besonderen Aspekte selbstverwalteter Finanzstrukturen; menschen- und umweltrechtliche Aspekte. Die Mitglieder des Stiftungsrates üben ihre Tätigkeit grundsätzlich ehrenamtlich aus. Sie haben Anspruch auf Ersatz ihrer Auslagen. Die Mitglieder des Stiftungsrates werden von den Mitgliedern des Stiftungsrates selbst im Einvernehmen mit allen Vorstandsmitgliedern für einen Zeitraum von drei Jahren gewählt. Der Stiftungsrat legt die Leitlinien der Stiftungsarbeit fest und berät den Vorstand über die Kriterien des Einsatzes und der Vergabe von Stiftungsmitteln. Zu den weiteren Aufgaben des Stiftungsrates gehört es, initiativ und werbend für die Stiftung tätig zu werden, insbesondere, um auf diese Weise der Stiftung Mittel zuzuführen. Aufgaben des Stiftungsrates sind laut Satzung die Beschlussfassung über →

Bestellung und Abberufung des Vorstandes, Abschluss, Kündigung und Aufhebung des Anstellungsvertrages mit einem Mitglied des Vorstandes, die Jahresplanung und der Jahresabschluss, die jährliche Entlastung des Vorstandes, die Festlegung und periodische Überprüfung der Anlagestrategie der Stiftung. Lernen Sie den Stiftungsrat kennen: [zukunftsstiftung-entwicklung.de/stiftungsrat](https://www.zukunftsstiftung-entwicklung.de/stiftungsrat)

Kuratorium

Die Rechtsform der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung sieht zudem die Funktion eines Kuratoriums vor, bestehend aus mindestens fünf, höchstens neun Mitgliedern. Das Kuratorium wird vom Stiftungsrat mit der Zustimmung aller Vorstandsmitglieder berufen. Das Kuratorium berät die Vorständin und den Stiftungsrat bei allen grundsätzlichen Fragen der Verwirklichung der Stiftungszwecke, stellt für die Stiftung sinnvolle Verbindungen her und bemüht sich um Spenden und Zustiftungen, hat allerdings keine Organfunktion. Lernen Sie das Kuratorium kennen: [zukunftsstiftung-entwicklung.de/kuratorium](https://www.zukunftsstiftung-entwicklung.de/kuratorium).

Ombudsperson

Mit der Einrichtung des Amtes der Ombudsperson schafft die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung eine Anlaufstelle für diejenigen, die Zweifel an der sachgemäßen Verwendung von Mitteln haben, wie zum Beispiel im Falle von Geldwäsche, Korruption oder anderweitiger Zweckfremdung der anvertrauten Gelder. Sowohl Mitarbeitende als auch Partner bzw. Projektträger, Spender*innen und Externe können sich in solchen Fällen an die Ombudsperson wenden und um Klärung der aufgeworfenen Fragen bitten. In Abstimmung mit der Person, die sich an sie gewandt hat, wird die Ombudsperson versuchen, die Sachverhalte aufzuklären. Persönliche Informationen werden vertraulich behandelt. Die Ombudsperson nimmt ihr Amt unabhängig und ehrenamtlich wahr und ist an Weisungen nicht gebunden. Sie erhält keine Vergütung. Im Rahmen ihrer Tätigkeit anfallende Auslagen werden erstattet. Im August 2022 übernahm Dr. Richard Everett die Funktion der Ombudsperson der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung. Er ist über die E-Mail-Adresse info@ombudsperson-everett.de erreichbar. Mehr zur Funktion der Ombudsperson und zu Dr. Everett: [zukunftsstiftung-entwicklung.de/ombudsperson](https://www.zukunftsstiftung-entwicklung.de/ombudsperson).

→ Ramesh Sharma, nationaler Koordinator der weltweit größten sozialen Bewegung Ekta Parishad aus Indien, berichtete über erfolgreiche Ansätze dörflicher Entwicklung. Joyce Birungi, Schulleiterin der Kisakye Schule aus Uganda, stellte Schulen vor, die als Lebens- und Lernorte für ganze Gemeinden fungieren. Und Paul Karanja, Vizedirektor von SACDEP, Kenia, zeigte auf, dass Naturschutz im Einklang mit lokalen Gemeinschaften gelingen, Gemeindeland erhalten und Resilienz im Umgang mit den Folgen des Klimawandels erreicht werden kann. Die Aufenthalte von Joyce Birungi und Paul Karanja nutzten wir für den Austausch über Organisationsformen in der biodynamischen Landwirtschaft, diskutierten Modelle solidarischer Landwirtschaft, Direktvermarktung, Gemeinschafts- und Modellfarmen und besuchten Höfe und Projekte in verschiedenen Teilen Deutschlands – eine Art wechselseitigen Anstiftens zu neuen Ideen.

Ein Anstoß, als Teil der Zivilgesellschaft unmissverständlich für die Rechte und die Würde aller Menschen einzutreten

Öffentliche Rechenschaftssitzung

Der transparenten Darstellung der Arbeit, die wir von unseren Partnern verlangen, folgen wir als Stiftung auch selbst. Einmal jährlich lädt die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung zur „Öffentlichen Rechenschaftssitzung“ ein. In ihr stellen die Vorständin und Mitarbeitende die Arbeit der Stiftung aus dem Vorjahr sowie Entwicklungstendenzen zur Diskussion. 2024 stand die öffentliche Rechenschaftssitzung unter dem Motto: „Die neue Normalität“ und zeigte die Konsequenzen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine mit Verwerfungen auf dem internationalen Weizenmarkt und den Treibstoffmärkten für die Länder unserer Partner auf. Wir stellten die Auswirkungen der ungeheuren Verschuldung der Länder des Südens und die Auswirkungen des Klimawandels dar. Gleichzeitig erläuterten wir an Projektbeispielen, welche Spielräume zivilgesellschaftlichen Organisationen in Kontexten zunehmend autoritärer Regierungen bleiben.



Teilnehmer*innen des Werkstattgesprächs – ein intensiver Austausch stärkt.

Werkstattgespräch 2024

Einmal jährlich laden wir zu einem Werkstattgespräch ein. Es ist ein Raum für offenes Denken, in dem wir unseren Gästen und Partnern Fragen stellen, die aus unserer alltäglichen Arbeit erwachsen. Im letzten Jahr fand es unter dem Titel „Das Recht auf ein Leben in Würde ist nicht verhandelbar“ statt und beschäftigte sich mit den Themen Hoffnung, Solidarität und Zukunft der Entwicklungszusammenarbeit. Mit den Mitarbeitenden und Gremienmitgliedern der Stiftung diskutierten Vertreter*innen verschiedener Organisationen. Sie arbeiten zu Flucht und Migration, zum Rechtsruck in der Gesellschaft und in der Seenotrettung. Auch junge Vertreter*innen von Organisationen der Zivilgesellschaft wie Mission Lifeline oder Fridays for Future diskutierten mit. Zur Vorbereitung konfrontierten wir unsere Kooperationspartner mit zehn gesprächsleitenden Fragen und baten um ihre Antworten.

In einer Zeit, in der sich populistische, autoritäre und nationalistische Bewegungen weltweit verstärken, war das Werkstattgespräch ein klarer Anstoß gegen diese Grenzziehungen. Die Teilnehmenden unterstrichen, dass wir als Teil der Zivilgesellschaft gerade jetzt eine starke, unmissverständliche Stimme erheben müssen, um für die Rechte und die Würde aller Menschen einzutreten.

Es gab manch einen Aha-Effekt, wenn beispielsweise Narrative wie „aufgrund der Investitionen in unsere Sicherheit werden Budgets für Entwicklungszusammenarbeit gestrichen“ hinterfragt wurden. Sicherheit wird eben auch durch Investition in Bildung, Investition in Gesundheit, Investition in öffentliche Infrastruktur geschaffen.

Es wurde klar, dass die Organisationen der Zivilgesellschaft nicht nur als Partner in der Entwicklungszusammenarbeit unverzichtbar sind, sondern auch als aktive Akteure. Sie gestalten und entwerfen die Richtung und die Vision einer solidarischen, zukunftsfähigen Welt mit. Die Herausforderungen, vor denen wir als globale Gemeinschaft stehen, können wir nur durch gemeinsames Handeln bewältigen. Es geht um eine Zukunft der Zusammenarbeit, die auf Kooperation, Vertrauen,

Augenhöhe und einem klaren Bekenntnis zu den Prinzipien der Gerechtigkeit und der Solidarität beruht.

Wir danken allen, die 2024 mit uns daran gewirkt haben, dass sich Zehntausende ein Leben in Würde erarbeiten können. Mein Dank richtet sich besonders an alle Mitarbeitenden, unsere Förderer, Spenderinnen und Spender. Sie machen diese Arbeit möglich! Danke!

Mein Dank richtet sich auch an die GLS-Kolleginnen und -Kollegen, die unseren Alltag mitprägen und unterstützen, und die GLS Bank, die uns ihre Gebäude kostenlos zur Verfügung stellt.

DANKE!

26.03.2025, Dr. Annette Massmann



Intensive Gespräche und der Erfahrungsaustausch zwischen unterschiedlichen Organisationen prägten das Werkstattgespräch 2024.

Extern

GLS Gruppe – Kooperationen – Freundeskreise

Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung ist eine selbstständige Stiftung, als solche ist sie Teil der GLS Gruppe. Die GLS Gruppe setzt sich zusammen aus dem GLS Treuhand e. V., der GLS Bank und GLS BAG. Die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung ist außerdem Mitglied von VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V., Berlin).

Darüber hinaus kooperiert die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung auch mit ehrenamtlichen Freundeskreisen und Vereinen in Deutschland und stellt für diese Dienstleistungsangebote zur Verfügung, wenn die geförderten Projekte den eigenen Projektkriterien und Förderzielen entsprechen. Dazu zählen unter anderem Finks, ein Freundeskreis zur Förderung eines Schulaufbaus in Äthiopien, das Netzwerk Koberwitz Palawan in den Philippinen oder das Netzwerk Rafael in Tansania. Bei allen Kooperationen steht die Finanzierung von ökologischen und gemeinnützigen Projekten im Vordergrund.

GLS Treuhand e. V.

Der GLS Treuhand e. V. fördert unter anderem Vereine in Deutschland. Im Weiteren ein Einblick in die Fördertätigkeit des GLS Treuhand e. V.

GLS Treuhand e. V. in 2024: Demokratie in Bewegung
Ohne Bewegung keine Entwicklung, kein Wachstum, kein Leben. Auch das, was wir in unserer Gesellschaft bislang unter „Demokratie“ verstanden haben, scheint in Bewegung gekommen zu sein. Wir als gemeinnütziger Verein sind selbst Teil der Veränderung, indem wir zivilgesellschaftliche Initiativen fördern und Geld dort in den Fluss bringen, wo Wirkung und Resonanz für viele erlebbar sind. Auch unsere Stifterinnen und Stifter tun das: 2024 verwalteten wir 168 Stiftungsfonds und bündelten so 73,7 Millionen Euro für Demokratie, Freiheit, Gesundheit, Umweltschutz und Bildung vorwiegend in Deutschland. Zum Teil wurden mit diesem Vermögen vielfältige Projekte und zum Teil besonders nachhaltige und soziale Unternehmen unterstützt.

Insgesamt durften wir zusammen mit 3.000 Spender*innen 650 gemeinnützige und die Zivilgesellschaft stärkende Organisationen – und damit über 850 Projekte fördern. Einen kleinen Einblick, was damit erreicht wurde, vermitteln die hier abgebildeten Projektbeispiele.

Bei Redaktionsschluss lag der vollständige Jahresabschluss des GLS Treuhand e. V. noch nicht vor. Details zu Bilanz, sozial-nachhaltiger Geldanlage und ausführlicher Wirkung der Fördertätigkeiten erscheinen Ende Juni auf der Webseite www.gls-treuhand.de.

Xenion Mentoring: Mit Vertrauen und Verständnis gegen Diskriminierung und Vorurteile

Beim Mentoringprogramm von Xenion begleiten Berliner*innen geflüchtete Menschen. Sie unterstützen als ortskundige Vertrauenspersonen bei alltäglichen Dingen und vermitteln Kultur und Sprache. 2024 feierte das Programm 20-jähriges Jubiläum und wurde mit dem 2. Platz des Roman-Herzog-Preises ausgezeichnet. „Das Programm fördert zivilgesellschaftliches Engagement, was zu einer lebendigen Demokratie dazugehört. Es bringt Menschen zusammen, die sich sonst wahrscheinlich nicht begegnet wären. Sie lernen ihre unterschiedlichen Lebensperspektiven kennen und entwickeln Verständnis füreinander. Das stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig“, sagt Programmleiterin Anette Koch.



Aus dem Mentoring ist für Cyril und Nariman eine familiäre Beziehung geworden, denn die beiden beschreiben sich liebevoll als „Mutter und Sohn“. Foto: XENION e. V.

Eins der Highlights war für die Teilnehmenden das Interview mit „einem echten Bürgermeister“ – Marcel Litfin aus Harsum. Foto: Unsere Zukunft e. V.



Generation P(olitik): Künstlerisch, kreativ und politisch aktiv

Das Projekt „Generation P(olitik)“ hat Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit gegeben, Demokratie greifbar zu erfahren und zu erkennen, dass sie ihre Zukunft mitgestalten können. Dazu holte der Verein Unsere Zukunft e. V. das „Konzept Demokratie“ aus der abstrakten Theorie und übersetzte es in die Lebenswelt junger Menschen. So entstanden Workshops, eine Schülerzeitung und anderes mehr; die Teilnehmenden konnten sich selbst erproben und so ihre eigene Stimme finden, Meinungen formulieren und respektvoll diskutieren lernen.



Eine Teilnehmerin berichtet vor Ort von einer Demo gegen Rechtsextremismus. Foto: Jugendpresse Deutschland e. V./Caroline Sauter

Gemeinsam mit 54.000 Menschen für mehr Klimaschutz

Im September 2024 erhoben der GLS Treuhand e. V. zusammen mit Germanwatch, Greenpeace und über 54.000 engagierten Menschen die „Zukunftsklage“. Diese Verfassungsbeschwerde richtet sich gegen das novellierte, deutlich schwächere Klimaschutzgesetz der Bundesregierung. „Die Bundesregierung verschleppt wirksame und sozial gerechte Klimaschutzmaßnahmen und verletzt damit Freiheits- und Gleichheitsrechte“, sagt die Rechtsanwältin der Beschwerdeführenden, Roda Verheyen. „Um unsere Grundrechte zu wahren, müssen Emissionsreduktionen rechtzeitig eingeleitet und umgesetzt werden – die Novelle des Klimaschutzgesetzes erreicht genau das Gegenteil.“

Die Teilnehmer*innen konnten sich selbst erproben und so ihre eigene Stimme finden

Politikorange: Junge Berichterstattung zu den Landtagswahlen in Brandenburg

Im Rahmen der Landtagswahlen in Brandenburg 2024 wurden zwölf Jugendliche zu Redakteuren und Radio-Moderatorinnen. Während der Redaktionstage sprachen sie mit Landtagskandidat*innen, interviewten Menschen, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren – und diskutierten auch miteinander über ihre Fragen und Gefühle rund um die aktuelle politische Lage. Daraus entstand am Ende eine einstündige Radiosendung, die auf ALEX Berlin ausgestrahlt wurde und als Podcast gehört werden kann.



Mehr als 54.000 Menschen klagten mit dem GLS Treuhand e. V. und weiteren Organisationen gegen das abgeschwächte Klimaschutzgesetz. Foto: Andreas Varnhorn/Greenpeace

Haben Sie Fragen?
Wir freuen uns,
von Ihnen zu hören.

Spendenkonto:

GLS Zukunftsstiftung Entwicklung
IBAN: DE05 4306 0967 0012 3300 10
BIC: GENODEM1GLS (GLS Bank)

Herausgeberin:

GLS Zukunftsstiftung Entwicklung
Redaktion: Dr. Annette Massmann
Gestaltung: wppt:kommunikation GmbH
Stand: April 2025
Titelbild: Welfare Association
for the Rural Mass (WARM)

Kontakt:

GLS Zukunftsstiftung Entwicklung
Postfach 44774 Bochum

Besuchsadresse:

Christstraße 9
44789 Bochum

T +49 234 5797 5723

F +49 234 5797 5188

info@glS-entwicklung.de